



Aargauische Industrie-
und Handelskammer

Jahresbericht

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

**Aktiv für
die Unternehmen**



**Aargauische Industrie-
und Handelskammer**



Wir vernetzen, bewegen und unterstützen

- Die AIHK vernetzt KMU und Grossunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung zur führenden Organisation für Unternehmen im Kanton Aargau.
- Die AIHK vertritt die gemeinsamen Interessen der Unternehmen und setzt sich politisch für optimale Rahmenbedingungen ein.
- Die AIHK unterstützt ihre Mitglieder mit Rechts- und Exportberatung, Seminaren, einem breiten Wissens-/Technologietransfer sowie einer eigenen AHV-/Familienausgleichskasse.
- Die AIHK fördert das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge in Staat und Gesellschaft.

In der AIHK sind mehr als 1750 Unternehmen im Aargau vernetzt.
Sie beschäftigen rund 40 Prozent aller Arbeitnehmenden.

**Profitieren Sie von unseren vielfältigen Leistungen.
Wir freuen uns auf Sie.**



Entfelderstrasse 11, CH-5001 Aarau, +41 (0)62 837 18 18, info@aihk.ch
www.aihk.ch, www.ahv-aihk.ch, www.marktplatz-aihk.ch, www.fitt.ch



Aargauische Industrie-
und Handelskammer

Jahresbericht 2017

Entfelderstrasse 11
Postfach
5001 Aarau

Telefon +41 (0)62 837 18 18
Telefax +41 (0)62 837 18 19

info@aihk.ch
info@ahv-aihk.ch

www.aihk.ch
www.marktplatz-aihk.ch
www.ahv-aihk.ch
www.fitt.ch

Vorwort

Gemäss den Resultaten unserer 40. Wirtschaftsumfrage sind die Verantwortlichen der Aargauer Unternehmen optimistisch wie schon lange nicht mehr. Laut den Antworten aus Industrie und Handel haben sie offenbar dank ihres grossen Engagements den Frankenschock überwunden. Das Gros der Umfrageteilnehmer hat für 2017 einen steigenden Gesamtumsatz und eine sich verbessernde Ertragslage verzeichnet. Gleiches erwarten sie für 2018. Insbesondere das verarbeitende Gewerbe ist angesichts der Verbesserung der Wechselkurs-situation und der weltweit anziehenden Industrienachfrage optimistisch und erwartet eine Steigerung der Ausfuhren. Der gute Geschäftsgang wirkt sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

Die Sanierung der Staatsfinanzen war 2017 wiederum Kernthema der Aargauer Politik. Der Regierungsrat präsentierte sein Konzept, gemäss welchem in mehreren Etappen das strukturelle Defizit beseitigt werden soll. Viele der ins Auge gefassten Massnahmen sind allerdings politisch heiss umstritten. Der Kampf um den Ausgleich des Staatshaushalts – der in erster Linie ausgabenseitig angegangen werden muss – geht somit 2018 weiter. Auf kantonaler Ebene wurden vier Volksinitiativen unseren Parolen entsprechend abgelehnt. Auf Bundesebene mussten wir dagegen mit der Ablehnung der Unternehmenssteuerreform und der Gutheissung der Energiestrategie 2050 zwei Abstimmungsniederlagen hinnehmen.

2017 stand kammerintern im Zeichen des Wechsels im Präsidium. Nach zehnjähriger Amtszeit trat Daniel Knecht als Präsident zurück und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Marianne Wildi, bisher Vizepräsidentin, wurde als Nachfolgerin gewählt.

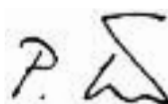
Das breite Angebot von Dienstleistungen, welche die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle mit grossem Engagement erbringen, die Vernetzungsmöglichkeiten, das Wahren der politischen Interessen und die Verständnisförderung für die Anliegen der Wirtschaft machen die AIHK für Mitglieder attraktiv. Auch 2017 konnten wir neue Mitglieder gewinnen; die finanzielle Situation der AIHK ist nach wie vor gut.

Die Mitglieder nutzen die Dienstleistungen rege. Sie schätzen unsere Leistungen. Wir danken den Mitgliedfirmen für ihre Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit, die wir bei vielen Gelegenheiten pflegen dürfen.

Aargauische Industrie- und Handelskammer



Marianne Wildi, Präsidentin



Peter Lüscher, Geschäftsleiter

Aarau, im April 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		3
1	Wirtschaftsjahr	7
1.1	Konjunktur Schweiz: Der Wirtschaftsmotor brummt	7
1.2	Wechselkursensitive Branchenstruktur im Kanton Aargau	12
1.3	Standortqualität wird als hoch eingeschätzt	21
1.4	Standortqualitäts-Umfrage 2018	23
1.5	Überblick über die Bezirke	24
2	Kantonale Politik	27
2.1	Volksabstimmungen	27
2.2	Sanierung der Staatsfinanzen	27
3	Eidgenössische Politik	30
3.1	Volksabstimmungen	30
3.2	Totalrevision des Datenschutzgesetzes	31
3.3	Höhere Berufsbildung: Teilfinanzierung von Vorbereitungskursen	34
3.4	Modernisierung der 1. Säule und Optimierung der 2. Säule	36
3.5	Höhere Steuerabzüge für Kinderdrittbetreuungskosten	37
3.6	Zweite Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes	38
3.7	Stellenmeldepflicht zur Umsetzung von Art. 121a BV	40
3.8	Steuervorlage 17	42
4	Aussenbeziehungen	45
4.1	Organisationen	45
4.2	Medien und Öffentlichkeit	45
5	Dienstleistungen	47
5.1	Veranstaltungen	47
5.2	Export	48
5.3	FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer	50
5.4	AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse	54
5.5	Weitere Dienstleistungen	55

6	Vereinsangelegenheiten	56
6.1	Mitgliederbestand	56
6.2	Generalversammlung	56
6.3	Vorstand	57
6.4	Revisionsstelle	58
6.5	Regionalgruppen und HR-Netzwerke	58
6.6	Geschäftsstelle	59
6.7	FHA-Stiftungen Wirtschaft und Technik	59
6.8	Gesamtarbeitsverträge der AIHK	61
7	Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer	62
8	Aargauische Wirtschaftszahlen	67

1 Wirtschaftsjahr

Anfang 2018 haben wir zum 40. Mal die AIHK-Wirtschaftsumfrage durchgeführt. Die Auswertung der Umfrage unterstreicht die aktuell gute Verfassung der Aargauer Wirtschaft. So fällt die Einschätzung der Unternehmensverantwortlichen zur allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres seit dem Frankenschock von Jahr zu Jahr positiver aus. Dieses Jahr beurteilen sie die Lage sowohl im Rück- wie auch im Ausblick als überwiegend positiv. Ein schwächerer Franken und der globale Wirtschaftsaufschwung sorgen für eine exzellente Exportstimmung und einen regelrechten Industrie-Boom. Zudem scheint dieser Aufschwung auf einem breit abgestützten Fundament zu fussen. Trotz etlicher Herausforderungen zeigen sich auch die an der Umfrage teilnehmenden Detail- und Grosshändler ob der allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres des vergangenen Jahres zufrieden und sind für das laufende Jahr mehrheitlich optimistisch. Kurz: Die Stimmung unter den Aargauer Unternehmen ist so gut wie schon lange nicht mehr.

1.1 Konjunktur Schweiz: Der Wirtschaftsmotor brummt

Endlich: Schlagzeilen wie «Volle Auftragsbücher in der Schweizer Industrie», «Schweizer Exporte erreichten 2017 neuen Rekord» oder «Schweizer Wirtschaft kommt 2018 so richtig in Fahrt», dominieren zurzeit die Tagespresse. Drei Jahre nach der Aufhebung des Mindestkurses, als die preisliche Wettbewerbsfähigkeit praktisch über Nacht um rund 20 Prozent reduziert wurde, scheint die Schweizer Wirtschaft den Frankenschock nun mehrheitlich verdaut zu haben. Die globale Wirtschaft läuft auf Hochtouren und der Schweizer Franken hat sich im vergangenen Jahr nach langer Zeit erstmals deutlich abgeschwächt. Dabei scheint der weltwirtschaftliche Aufschwung gefestigt und breit abgestützt, so dass verschiedene Frühindikatoren aktuell auf eine Fortsetzung des hohen Wachstumstempos hindeuten: Gute Aussichten also.

Speziell der in den vergangenen Jahren arg gebeutelte Schweizer Exportsektor zeigt sich momentan in Hochform. Die Exporte legten im vergangenen Jahr um insgesamt 4,7 Prozent zu und erreichen mit 220 Milliarden Franken gar einen neuen Rekordstand. Von Quartal zu Quartal gewann diese Entwicklung an Dynamik. Eine unmittelbare Trendwende ist angesichts der anziehenden globalen Nachfrage nicht in Sicht. Auch die Tendenz zu einem schwächeren Schweizer Franken dürfte anhalten. Gemäss Einschätzung verschiedener Prognoseinstitute sollte sich der Euro-Franken-Wechselkurs im laufenden Jahr auf einem Niveau zwischen 1.15 und 1.20 Franken stabilisieren. Der Schweizer Franken dürfte damit zwar noch immer leicht überbewertet sein, jedoch auf einem Niveau, auf dem sich das Fitnessprogramm und die Bestrebungen zur Erhöhung der Produktequalität der letzten Jahre auszah-

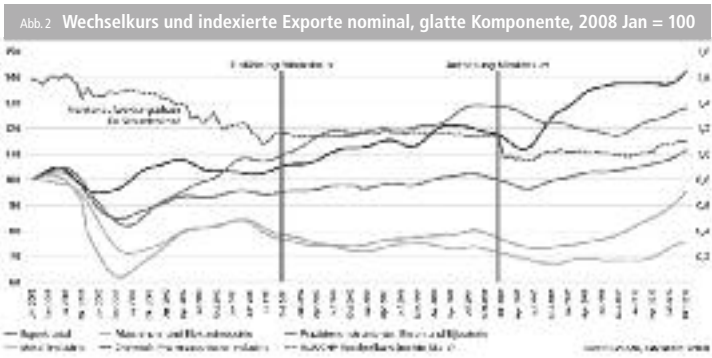
len. Darüber hinaus dürfte eine höhere Inflation in den wichtigsten Absatzmärkten für eine zusätzliche Stärkung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Exportunternehmen sorgen.

Abb. 1 Konjunkturprognose Schweizer Volkswirtschaft für 2016 und 2019

	BIP			FDI			Lohn			GK			LRI			KMK			Mitarbeiter			
	2015	2016	2019	2015	2016	2019	2015	2016	2019	2015	2016	2019	2015	2016	2019	2015	2016	2019	2016	2019		
BIP real	1.0	2.1	1.9	4.1	1.7	1.1	2.8	2.8	1.1	1.4	1.6	2.5	-	4.0	1.9	-	4.0	1.9	-	4.0	1.9	
Privatekonsum	1.2	1.4	1.2	1.6	1.5	1.4	1.4	1.2	-	1.2	1.2	1.8	-	1.4	1.1	-	1.4	1.1	-	1.4	1.1	
Investitionen Bauwesen	1.8	0.7	0.9	1.7	0.6					1.8	0.9	0.9	1.1		1.2	0.9		1.2	0.9		1.2	0.9
Investitionen sonstige	2.0	1.7	1.1	4.4	1.9	4.2	3.4	3.4	-	3.4	2.8	5.3	-	4.1	2.8		4.1	2.8		4.1	2.8	
Exportkonsum	1.8	1.1	0.9	1.8	1.7	1.4	0.1	1.0		0.8	1.0	0.8		1.2	0.8		1.2	0.8		1.2	0.8	
Exporte	4.4	4.5	4.1	6.4	4.2	2.9	4.7	4.0	-	4.8	3.6	5.3	-	5.6	4.1		5.6	4.1		5.6	4.1	
Importe	2.4	2.9	3.0	4.6	4.1	4.5	3.5	3.5	-	3.7	3.4	4.3	-	4.2	3.8		4.2	3.8		4.2	3.8	
Saldo Handelsbilanz	2.0	1.6	1.1	1.8	0.1	-1.6	1.2	0.5		1.1	0.2	1.0		1.4	0.3		1.4	0.3		1.4	0.3	
Investitionen ausländisch	3.0	1.1	1.1	0.5	0.1	1.1	1.1	0.5	-	0.4	0.9	0.8	-	1.0	0.9		1.0	0.9		1.0	0.9	

Quellen: BLS, OECD, Eurostat, IHS GlobalVantage

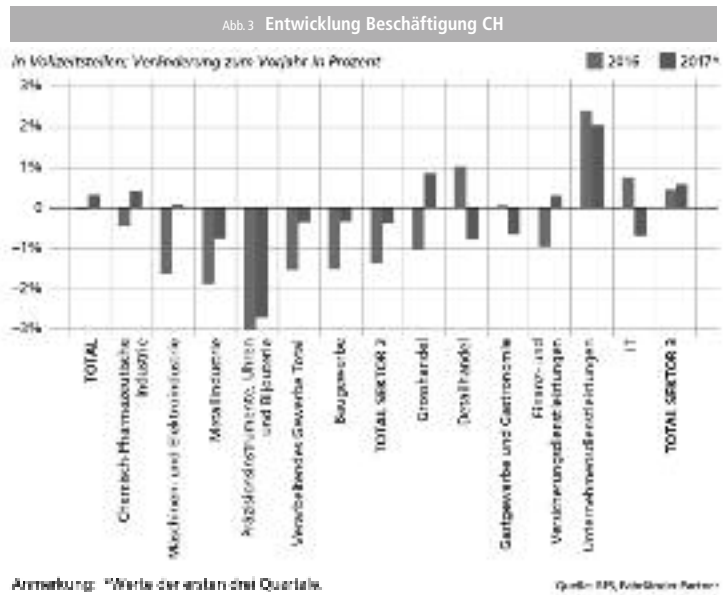
Dementsprechend sind kräftige Wachstumsimpulse weiterhin vom Aussenhandel zu erwarten. Gerade in den stark wechselkursensensitiven Branchen wie Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM), aber auch im Tourismus, dürften die Verantwortlichen ob dieser Entwicklung erleichtert aufatmen und sich dadurch zumindest fürs Erste etwas Luft verschaffen. Vor dem Hintergrund dieser erfreulichen Ausgangslage, bieten die Ergebnisse der diesjährigen AIHK-Umfrage die Möglichkeit das auf den ersten Blick überaus positive Bild kritisch zu überprüfen und mit den Einschätzungen der Teilnehmenden in den Aargauer Unternehmen abzugleichen.



Industrie partizipiert stark am Aufschwung

Doch der Reihe nach: Trotz weit verbreiteter Zuversicht zeigen die offiziellen BIP-Zahlen für das Jahr 2017 vergleichsweise eine insgesamt nur moderate Erholung der Schweizer Wirtschaft. Für das Gesamtjahr

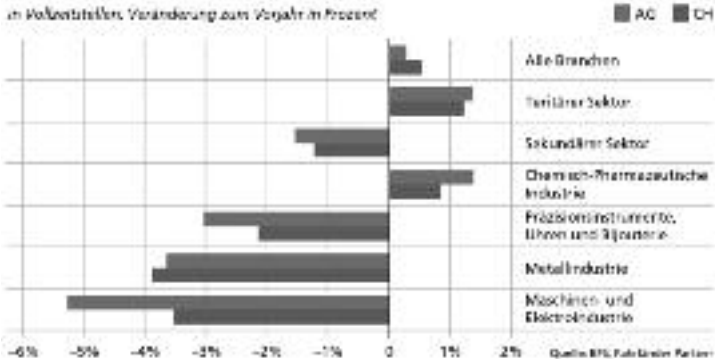
ist aufgrund der Beschleunigung in der zweiten Jahreshälfte mit einem BIP-Wachstum von rund einem Prozent zu rechnen. Im Zuge des globalen Aufschwungs gehen die Experten für das eben begonnene Jahr von einer deutlichen Belebung aus. Dieser Optimismus widerspiegelt sich in den Prognosen der Konjunkturauguren: Für 2018 erwarten sie ein im Mittel überdurchschnittliches und schwungvolles BIP-Wachstum von zwei Prozent. In der zweiten Hälfte des Prognosehorizonts zeichnet sich für 2019 eine, wenn auch nur minim, nachlassende Dynamik und ein BIP-Wachstum von rund 1,9 Prozent ab.



Derweil strotzen auch die Schweizer Unternehmen vor Zuversicht: Gemäss dem von der Konjunkturforschungsstelle der ETH, KOF publizierten Geschäftslageindikator hat sich die Geschäftslage bei allen teilnehmenden Unternehmen im Vergleich zum Beginn des Vorjahres erheblich verbessert. Vor allem das verarbeitende Gewerbe machte demnach seit der zweiten Jahreshälfte 2017 einen grossen Schritt vorwärts und präsentiert sich aktuell in blendender Verfassung. Dazu tragen sowohl die Binnenwirtschaft als auch der Aussenhandel bei. Der als vorläufiger Konjunkturindikator geltende Einkaufsmanagerindex (Purchasing Managers' Index (PMI)) legt zudem nahe, dass der Aufschwung mit Volldampf in die nächste Runde geht.

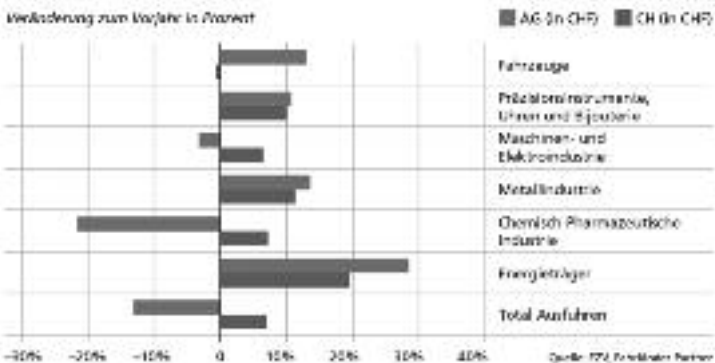
Der Teilindex Industrie erreichte im Dezember 2017 mit 65,2 Punkten gar den höchsten Stand seit Juli 2010. Damit notierte der Index erneut weit oberhalb der Wachstumsschwelle von 50 Punkten, was auf prall gefüllte Auftragsbücher und eine hohe Produktion zurückzuführen

Abb. 4 Folgen des Frankenschocks auf den Arbeitsmarkt 2015



ist. Auch der vom Branchenverband Swissmem publizierte Auftrags-eingangsbereich und erreichte im dritten Quartal 2017 den höchsten Stand der letzten zehn Jahre.

Abb. 5 Exportentwicklung nominal Branchen Kanton AG 2017



Exportstimmung auf neuem Allzeithoch

Die Bedeutung der Exportindustrie ist für die Schweizer Wirtschaft gross. Daher erstaunt es wenig, dass die negativen Auswirkungen der Mindestkursaufhebung auf das BIP massgebend von den rückläufigen Exporten getrieben waren. Nach dem unmittelbaren Taucher – die Exporte reduzierten sich 2015 nominal um rund 2,6 Prozent – erholte sich das Total der Ausfuhren in der Folgezeit kontinuierlich. Bereits 2016 verzeichneten die Ausfuhren, u.a. aufgrund von Aufholeffekten, erneut ein Plus von rund 3,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und lagen damit nominal wieder über dem Niveau von 2014. Im vergangenen Jahr schaltete der Aussenhandel nochmals einen Gang

höher: Die Ausfuhren wuchsen mit 4,7 Prozent nominal gegenüber dem Vorjahr stark und erreichten mit 220,4 Milliarden Franken einen neuen historischen Höchststand.

Obwohl die Pharmaindustrie für rund 40 Prozent des nominalen Gesamtzuwachses verantwortlich ist, verzeichneten 2017 praktisch alle wichtigen Exportbranchen ein Plus. Einzig der Verkauf von Papier und grafischen Erzeugnissen unterschritt das Vorjahresergebnis. Die stark auf die Weltmärkte ausgerichtete MEM-Branche – die rund 80 Prozent ihrer Produkte exportiert – profitiert aktuell von der global anziehenden Industrienachfrage und dem schwächeren Schweizer Franken. Davon konnte im Speziellen die Metallurgie profitieren, die 2017, gemäss Zahlen der Eidgenössen Zollverwaltung (EZV), ihre Exporte um nominal 12,6 Prozent erhöhen konnte. Damit erreicht sie das höchste Niveau seit 2008. Beim Export von Maschinen und Elektronik – nach der Pharma- die zweitgrösste Exportbranche – ist nach mehreren zähen Jahren ebenfalls mehr als nur ein Silberstreifen am Horizont auszumachen. So legten die Ausfuhren 2017 nominal um 3,1 Prozent zu, womit sie die Talsohle definitiv durchschritten haben dürften. In der Uhrenindustrie weiteten sich die nominalen Ausfuhren nach zuletzt zwei Jahren mit rückläufigem Umsatz um rund 2,7 Prozent aus.

Der von Credit Suisse berechnete und publizierte Exportbarometer unterstreicht die überaus positive Exportstimmung und die hohe Nachfrage nach Schweizer Produkten im Ausland. Dieser erreichte zu Beginn des Jahres ein neues Allzeithoch und geht angesichts der hohen Auftragsbestände für den weiteren Verlauf des Jahres von einer weiter zunehmenden Dynamik aus.

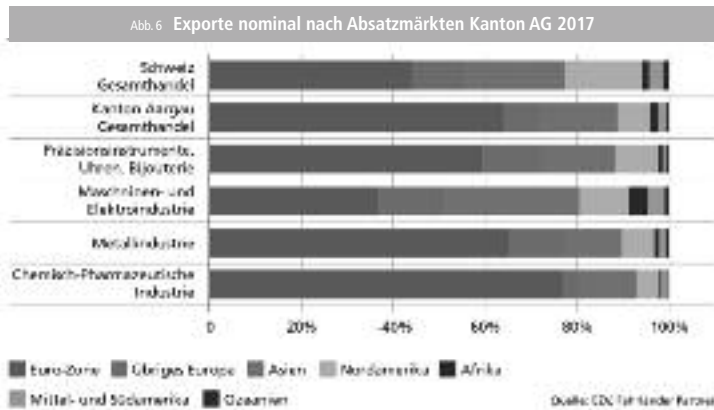
Starke wirtschaftliche Verflechtung mit der Euro-Zone

Insgesamt legten die Exporte in allen wichtigen Absatzmärkten zu. Nach hohen plus 13,3 Prozent im Jahr 2016, nahmen die Ausfuhren in den Nordamerikanischen Markt – dem volumenmässig drittgrössten Absatzmarkt (16,9 Prozent) – auch 2017 nominal um rund 6,8 Prozent zu. Der zweitgrösste Handelspartner Asien zeichnete 2017 für rund 21,8 Prozent der Ausfuhren verantwortlich, wobei Schweizer Exporteure den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen dorthin 2017 nominal nochmals um rund 5,9 Prozent erhöhen konnten. Insgesamt zeigt sich aber die nach wie vor starke Verflechtung mit dem europäischen Markt und der Euro-Zone. Mit einem Exportanteil von 55,6 Prozent war Europa 2017 erneut der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt, wobei rund 83 Prozent davon in die Euro-Zone gingen. Sowohl die Ausfuhren in die Euro-Zone wie auch diejenigen nach Deutschland – mit einem Anteil von rund 18,6 Prozent ist unser nördlicher Nachbar nach wie vor der mit Abstand wichtigste Handelspartner – erhöhten sich nominal um vier Prozent. Schweizer Exporteure profitieren dem-

nach aktuell besonders von einem stärkeren Euro und dem guten Konjunkturverlauf in der Euro-Zone.

Aufhellung am Arbeitsmarkt setzt sich fort

Trotz der guten Geschäftslage und der rosigen Aussichten für die nähere Zukunft verläuft der Stellenaufbau bis anhin nur schleppend. Total und über alle Branchen hinweg, hat sich die Anzahl der Stellen, gemessen in Vollzeitäquivalenten, bis zum dritten Quartal 2017 gegenüber der Vorjahresperiode um moderate 0,35 Prozent erhöht. In der Maschinen- und Elektroindustrie ist die Anzahl der Vollzeitstellen schweizweit um knapp ein Prozent angestiegen. Demgegenüber war die Beschäftigung im gesamten verarbeitenden Gewerbe in der gleichen Periode leicht rückläufig, wenn auch weniger stark als noch im Jahr zuvor. Bekanntermassen reagiert der Arbeitsmarkt leicht verzögert auf die Konjunktur. Gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) dürfte sich die Aufhellung am Arbeitsmarkt im Zuge der schwungvollen Konjunkturerholung in den nächsten Quartalen denn auch fortsetzen. Für 2018 prognostiziert die Expertengruppe einen Zuwachs bei der Beschäftigung von 1,2 Prozent und rund einem Prozent für 2019.



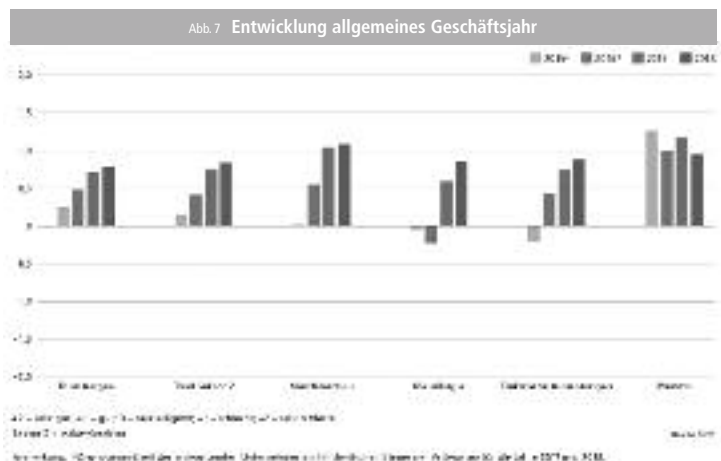
1.2 Wechselkursensitive Branchenstruktur im Kanton Aargau

Da die Branchenstruktur im Kanton Aargau stark von der Industrie geprägt ist und eine hohe Exportorientierung aufweist, waren die Folgen des Wechselkursbebens hier besonders stark zu spüren. Im Vergleich zur Schweiz (25 Prozent) arbeiten im Kanton Aargau verhältnismässig viele Personen im sekundären Sektor (34 Prozent). Aufgrund seiner Industriespezialisierung wird der Kanton Aargau des Öfteren als einer der wichtigsten oder sogar als der wichtigste Industriekanton der Schweiz betitelt. Dabei hat insbesondere die MEM-Industrie, welche

traditionellerweise für die Wirtschaft im Kanton Aargau einen hohen Stellenwert hat, stark unter der Frankenstärke gelitten. Zusätzlich zu den währungsinduzierten Problemen hatte sich gleichzeitig auch die globale Nachfrage nach Industriegütern abgekühlt. Eine Rosskur par excellence war die Folge: In der Maschinen- und Elektroindustrie – auch aufgrund vom Wegzug grosser Unternehmen – verschwanden im Jahr 2015 im Kanton Aargau rund 5,3 Prozent der Stellen, gemessen in Vollzeitäquivalenten. Dies ist im Vergleich zur Gesamtschweiz viel (–3,5 Prozent).

Im Allgemeinen traf es den sekundären Sektor und somit auch den Kanton Aargau vergleichsweise hart. So berichteten die Medien noch im vergangenen Jahr mehrfach von geplanten Personalabbaumassnahmen und Verlagerungen von Produktionsstätten ins Ausland. Der drohende Kahlschlag von General Electric an den Aargauer Standorten Baden, Birr und Oberentfelden, dem bis zu 1400 Stellen zu Opfer fallen könnten, wie auch der drohende Verlust von rund 250 Stellen bei Rockwell Automation in Aarau aufgrund der Verlagerung der Produktion ins Ausland, bleiben da in schlechter Erinnerung. Auch der Pharmakonzern Roche hat auf 2019 den Wegfall von rund 235 Stellen am Standort in Kaiseraugst angekündigt.

Obwohl gerade arbeitsintensive Produktionsschritte im harten globalen Preiswettbewerb zunehmend einen schweren Stand haben, ist die Lage der Aargauer Industrie nicht so schlecht wie teilweise dargestellt oder diese Hiobsbotschaften suggerieren. So gibt es neben Abbau auch Aufbau: Der aargauische Spezialitätenchemie-Hersteller Dottikon ES berichtete in den letzten zwei Jahren von einem kontinuierlichen Personalaufbau und hohen Investitionen in den Entwicklungs- und Produktionsstandort in Dottikon. Zudem bieten sich auch neue Chancen. Unter dem Stichwort Industrie 4.0 zusammengefasst, entstehen



viele Möglichkeiten wirtschaftliches Potential durch Informatisierung der Fertigung zu erschliessen. Des Weiteren dürfte der Kanton Aargau aktuell wiederum aufgrund seiner Industriepprägung und konzentrierten Ausrichtung auf die Euro-Zone vergleichsweise stark von den laufenden Entwicklungen profitieren.

Aargauer Wirtschaft präsentiert sich in guter Verfassung

Die positive Stimmung in der Industrie zeigt sich weitgehend auch in den kantonalen Exportzahlen. So ist in der Metallindustrie das Ausfuhrvolumen ab Mitte 2017 im zweistelligen Bereich gewachsen. Insgesamt legten die Exporte 2017 um hohe 13,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. In der Maschinen- und Elektroindustrie hingegen sind die Aargauer Exportzahlen mit –3,2 Prozent rückläufig. Gerade für die Maschinenindustrie stellen die Schwellenländer einen vergleichsweise wichtigen Absatzmarkt dar. Während bisher jedoch vor allem die Wirtschaft in den USA und Europa auf Hochtouren läuft, kommt der Aufschwung in den Schwellenländern vorerst langsam voran. Internationale Hightech-Energie-Player wie ABB, Ansaldo, Axpo, AF Consult oder General Electric mit Hauptsitz in Baden wie auch andere Aargauer Industrie- und Handelsunternehmen dürften mit der anziehenden globalen Nachfrage, unterstützt vom schwächeren Franken, entsprechend erfreulichen Zeiten entgegenblicken.

Der Blick auf die Gesamtausfuhr 2017, die sich gegenüber dem Vorjahr um rund 13,2 Prozent reduziert hat, lässt aufhorchen und wenig Gutes vermuten. Dies ist jedoch hauptsächlich auf einen massiven Rückgang der Exporte in der Pharmaindustrie zurückzuführen. So brachen letztere, welche 2017 zusammen mit den chemischen Erzeugnissen hohe 55 Prozent des gesamten Aargauer Ausfuhrvolumens ausmachten, um rund 21,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr regelrecht ein. Nach Rücksprache mit der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) kann diese signifikante Abnahme im Bereich Pharma/Chemie aber folgendermassen erklärt werden: Der Rückgang ist zu einem grossen Teil darauf zurückzuführen, dass eine Firma in der Pharmabranche ihre Logistik im Laufe des Jahres optimiert hat und ihre Waren nicht mehr ab dem Produktionsstandort im Kanton Aargau versendet, sondern von einem zentralen Lager im Kanton Basel-Landschaft. Gemäss Richtlinien der EZV ist der effektive Versandort für die Erhebung massgebend, womit diese Exporte lediglich statistisch für den Aargau verloren gingen.

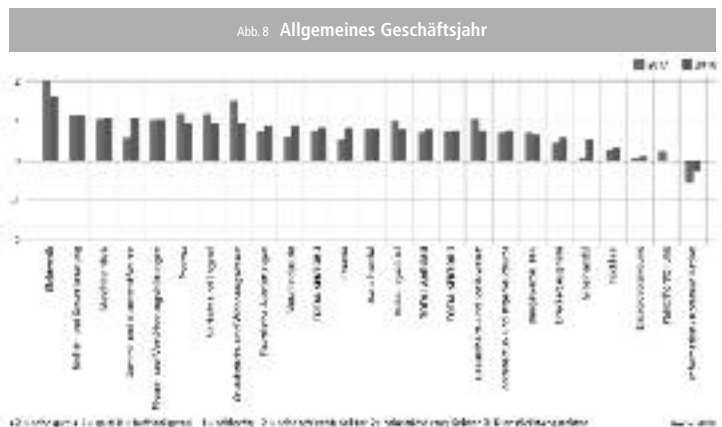
Unternehmen bestätigen die gute Stimmung

Die Resultate der jüngsten AIHK-Wirtschaftsumfrage legen eine insgesamt gute Verfassung der Aargauer Wirtschaft nahe. Die überwiegende Mehrheit der Verantwortlichen in den teilnehmenden Unter-

nehmen blickt positiv auf das vergangene Jahr und erwartet im laufenden Jahr eine Fortsetzung des Aufschwungs. Besonders erfreulich: Auch in der für den Kanton gewichtigen MEM-Branche werden die Aussichten überwiegend positiv eingeschätzt. Damit hat sich die in der letztjährigen AIHK-Wirtschaftsumfrage angekündigte Erholung vom Frankenschock wie erwartet auf breiter Front eingestellt.

So schätzen die Antwortenden in den teilnehmenden Unternehmen ihre Geschäftslage seit dem Frankenschock von Jahr zu Jahr positiver ein. In der diesjährigen Auflage reicht die Beurteilung zur allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres im Rückblick von befriedigend bis mehrheitlich gut, mit einer leicht steigenden Erwartung für das laufende Jahr. Die Auftragslage hat sich insgesamt deutlich verbessert, sowohl aufgrund des erhöhten Eingangs von Aufträgen aus dem Ausland wie auch aus dem Inland, was sich letztlich in einer steigenden Auslastung der Produktionskapazitäten niederschlägt. So berichteten die befragten Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe von einer Auslastung von rund 84 Prozent im Jahr 2016, die im vergangenen Jahr auf rund 88 Prozent erhöht werden konnte. Für das laufende Jahr erwarten sie gar eine Auslastung von 90 Prozent. Die für 2018 geäusserten Erwartungen legen nahe, dass die überwiegende Mehrheit nicht mit einer unmittelbar bevorstehenden Trendwende rechnet. Im Gegenteil: Steigende Exportzahlen und damit ein höherer Gesamtumsatz entsprechen der allgemeinen Erwartung. Ein nachlassender Importdruck dürfte zudem dafür sorgen, dass hiesige Unternehmen vermehrt wieder inländische Zulieferer berücksichtigen, was gerade kleineren Industrie- und Handelsbetrieben weiter Auftrieb verleihen könnte.

Mit leichter Verzögerung beginnt sich der positive Geschäftsgang auch auf den Arbeitsmarkt auszuwirken. Gemäss den Umfrageergebnissen erhöhte sich für den Kanton Aargau wie auch für das verarbeitende Gewerbe die Anzahl der Vollzeit-Stellen um rund 0,9 Prozent



bzw. 1,25 Prozent. Angesichts der überaus positiven Aussichten erwarten die Firmen im laufenden Jahr einen weiteren Stellenaufbau von rund 1,4 Prozent für den Kanton und von rund 1,8 Prozent für das verarbeitende Gewerbe. Die erhöhte Arbeitsnachfrage treibt die Erwartung auf steigende Durchschnittslöhne, was zusätzlich Druck auf die Margen ausübt und über kurz oder lang zu einem gewissen Inflationsdruck führen könnte. Letzterer dürfte aber vor allem über steigende Importpreise in die Schweiz eingeführt werden.

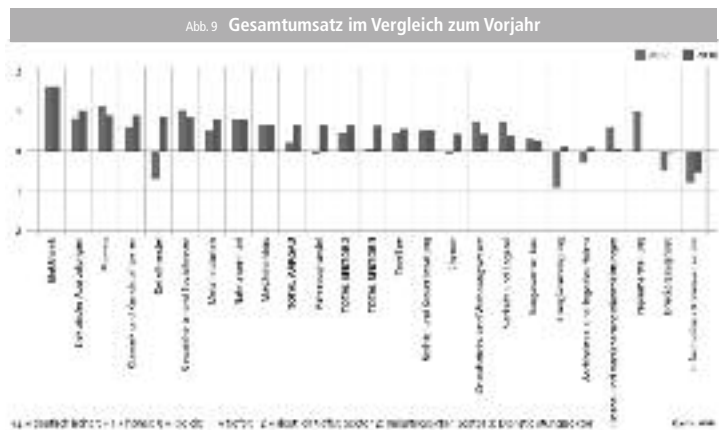
Die Elektroindustrie boomt

In der beschäftigungsmässig grössten Industriebranche des Kantons ist allseits Optimismus zu verspüren. Besonders Firmen, die in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen tätig sind, berichten von einem sehr guten Geschäftsjahr. Ein bisschen weniger euphorisch, aber dennoch positiv, zeigen sich die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen, dem anteilmässig grösseren Teil der Branche. Deren Gesamtumsatz ist bereits im vergangenen Jahr gestiegen, was massgeblich auf Aufholeffekte zurückzuführen sein dürfte. Im laufenden Jahr rechnet die überwiegende Mehrheit der teilnehmenden Firmen mit weiter steigendem Umsatz.

Die Elektroindustrie profitiert momentan von der hohen globalen Industrienachfrage und der erhöhten preislichen Wettbewerbsfähigkeit durch das Abschwächen des Schweizer Franken. Dies schlägt sich sowohl in erhöhten Exporten (in CHF) für 2017 nieder und lässt im Ausblick steigende bis teils deutlich steigende Exporte erwarten. Eine verbesserte Ertragslage, die 2017 im Vergleich zum Vorjahr teilweise als deutlich höher eingestuft wurde, dürfte dazu beitragen, dass die Substanzverluste der letzten Jahre allmählich kompensiert werden können. Auch im Ausblick für das laufende Jahr gibt die überwiegende Mehrheit der Antwortenden eine Verbesserung der Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr an. Trotz dieser überaus erfreulichen Entwicklung dürfen die Herausforderungen, denen sich die Elektroindustrie aufgrund des hohen internationalen Preiswettbewerbs gegenübersehen, nicht totgeschwiegen werden. Arbeitsintensive Produktionsschritte werden auch in Zukunft im Hochlohnland Schweiz einen schweren Stand haben. Es ist zu hoffen, dass der drohende Abbau bei General Electric das Ende und nicht erst der Anfang dieser Entwicklung war. Gemessen in Vollzeitäquivalenten hat sich die Beschäftigung seit anfangs der Neunzigerjahre bis 2016 schweizweit um rund 25 Prozent reduziert, davon seit 2008 und dem Ausbruch der Finanzkrise allein um rund 16 Prozent. Nichtsdestotrotz: Angesichts des globalen Infrastrukturbedarfs und der um sich greifenden Digitalisierung besteht in naher Zukunft ein grosses Nachfragepotential.

Dynamik in der Maschinenbauindustrie

Nach schwierigen Jahren, geprägt von rückläufigen Umsatz- und Exportzahlen, bewerten die Befragten in den Unternehmen des Maschinenbaus ob der allgemeinen Entwicklung das Geschäftsjahr überaus positiv. Im Rückblick reicht die Spanne von «meistens gut» bis teils «sehr gut» und ergibt unter allen 22 befragten Branchen den siebt-höchsten Wert. Die Rückmeldungen zur Einschätzung des Gesamtumsatzes im Vergleich zum Vorjahr reichen für 2017 von «gleichgeblieben» bis «mehrheitlich gestiegen» und lassen im Ausblick für das laufende Jahr eine weitere Verbesserung des Geschäftsganges erwarten. Die Frage zur Umsatzentwicklung im Inland lässt dabei erahnen, dass die Maschinenbaubranche zurzeit besonders von der regen Nachfrage aus dem Ausland profitiert, was durch den erhöhten Auftragseingang aus dem Ausland im Vergleich zum Vorjahr unterstrichen wird. Einhergehend mit der Entwicklung der Auftragslage erreicht die Auslastung der Produktionskapazitäten mit 92 Prozent einen neuen Höchstwert seit dem Frankenschock Anfang 2015.



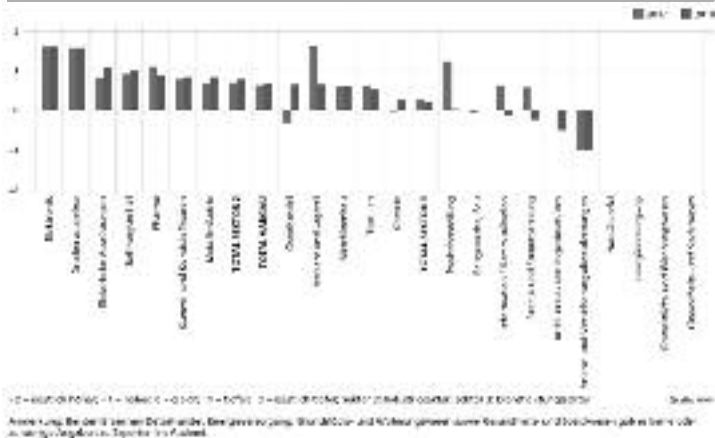
Vor dem Hintergrund gut gefüllter Auftragsbücher berichten die befragten Firmen aus der Maschinenbauindustrie von einer Zunahme der Beschäftigung von rund zwei Prozent im vergangenen Jahr und gehen für das laufende Jahr mit einer weiteren Erhöhung der Beschäftigung um ein weiteres Prozent aus. Darüber hinaus dürften die Mitarbeitenden vom besseren Geschäftsgang auch lohnmassig leicht profitieren.

Metallindustrie profitiert als wichtige Zulieferbranche

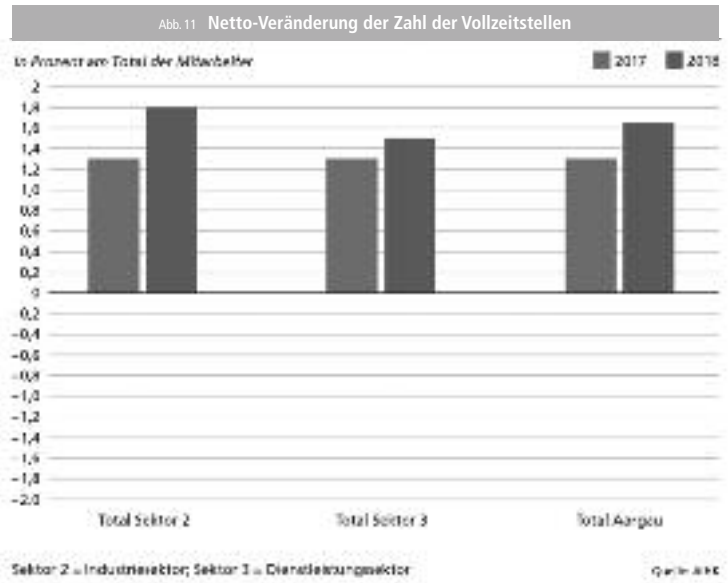
Die Metallindustrie, als traditionelle Zulieferbranche des verarbeitenden Gewerbes, hängt stark von dessen Geschäftsgang ab. Entsprechend profitiert sie aktuell von der überaus positiven Auftragslage im

Maschinenbau, in der Elektro- und Uhrenindustrie sowie der Medizintechnik. Auch die boomende Baubranche sorgt für volle Auftragsbücher. Dies zeigen die Umfrageergebnisse: Während in der letztjährigen Umfrage die Einschätzung zur allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres 2016 noch von «schlecht» bis allenfalls «befriedigend» reichte, beurteilten die Befragten in den Unternehmen der Metallindustrie das Geschäftsjahr 2017 von «befriedigend» bis «gut». Dem Geschäftsjahr 2018 sehen sie zudem aufgrund voller Auftragsbücher noch positiver entgegen. Dazu tragen auch die Exporte bei, bei denen auch in Zukunft von einer steigenden Dynamik ausgegangen wird. Eine Steigerung der Auslastung der Produktionskapazitäten ist die Folge; sie erreicht für 2017 mit rund 85 Prozent den höchsten Wert seit 2012. Für das laufende Jahr wird gar mit einem Wert von 90 Prozent gerechnet, was in Verbindung mit steigenden Einkaufspreisen (im In- & Ausland) und einer erhöhten Arbeitsnachfrage für einen gewissen Inflationsdruck oder schmälere Margen sorgen dürfte. Die Verantwortlichen der befragten Firmen gaben denn auch an, dass sich die Anzahl der Vollzeit-Stellen 2017 um rund ein Prozent erhöht hat und gehen für das laufende Jahr von einer Erhöhung der Beschäftigung um weitere rund zwei Prozent aus.

Abb. 10 Exporte (in CHF) im Vergleich zum Vorjahr



Überdies interessant ist, dass grössere Firmen sich mit der allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres zufriedener zeigen als kleinere Firmen. Auch den Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr beurteilen sie sowohl im Rück- wie auch im Ausblick insgesamt positiver. Ein möglicher Erklärungsansatz hierfür ist, dass kleinere Betriebe vergleichsweise weniger Verhandlungsmacht gegenüber Lieferanten und Abnehmern besitzen und hinsichtlich gewisser Strukturanpassungen über beschränkere Möglichkeiten verfügen.



Pharmaindustrie läuft unverdrossen auf Hochtouren

Die wertmässig grösste Exportbranche des Kantons Aargau überflügelte in den letzten Jahren performancemässig alle anderen Branchen. Ein durchwegs guter Geschäftsgang und konstanter Beschäftigungsaufbau fassen die Entwicklung in dieser wertschöpfungsintensiven Branche gut zusammen. Auch in der diesjährigen AIHK-Wirtschaftsumfrage sind die positiven Einschätzungen zur allgemeinen Entwicklung des Geschäftsjahres augenfällig; sie reichen von mehrheitlich «gut» bis teils «sehr gut», verbunden mit der Erwartung einer weiteren Aufhellung 2018. Die Beurteilung des Gesamtumsatzes im Vergleich zum Vorjahr fällt dabei genauso positiv aus – die überwiegende Mehrheit berichtet von steigendem, einige gar von deutlich steigendem Gesamtumsatz. Rund 91 Prozent des Gesamtumsatzes wurde dabei im Ausland erwirtschaftet, was von allen teilnehmenden Branchen dem höchsten Wert entspricht. Und die Exporte dürften ungebremst weiterwachsen. Die Einschätzungen diesbezüglich reichen von «gestiegen» bis «deutlich gestiegen» für 2017 und gehen von einer weiteren Erhöhung im laufenden Jahr aus. Angesichts der Aufhellungen an der Währungsfront und der höheren Inflation in den wichtigen Absatzmärkten hat sich auch die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr verbessert und dürfte sich auch im laufenden Jahr weiter vorteilhaft entwickeln, wie die Antworten der teilnehmenden Firmen nahelegen.

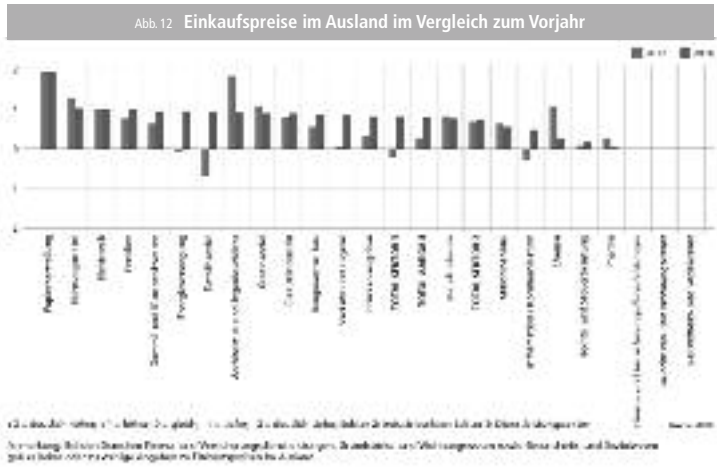
Der gute Geschäftsgang widerspiegelt sich auch in den Angaben zur Entwicklung der Beschäftigung. Die Anzahl der Vollzeit-Stellen ist im vergangenen Jahr um rund drei Prozent gestiegen und auch im laufenden Jahr wird eine Erhöhung von rund zwei Prozent erwartet. Da mittlerweile rund 60 Prozent der Aargauer Ausfuhren auf die Pharmaindustrie zurückzuführen sind, dürfte von diesen Entwicklungen der ganze Kanton und insbesondere das Fricktal, wo zwei riesige Pharma-Unternehmen angesiedelt sind, profitieren. Auch die Zukunftsaussichten der Branche sind rosig: Die demographische Alterung und ein global wachsender Wohlstand sorgen für eine nachhaltige Nachfragebasis.

Detail- und Grosshandel mit verbesserten Aussichten

Die Entwicklungen an der Währungsfront nehmen dem Einkaufstourismus zunehmend den Wind aus den Segeln. In Verbindung mit der überdurchschnittlichen Konsumentenstimmung, die eine Reduktion der Sparquote erhoffen lässt, dürfte auch der Detailhandel am allgemeinen Aufschwung etwas partizipieren. Zuletzt versuchten die Händler vermehrt mit kleineren Verkaufsflächen und weniger Beschäftigten pro Fläche ihre Produktivität zu erhöhen. In der diesjährigen Umfrage stufen die teilnehmenden Detailhändler das vergangene Jahr als mehrheitlich gut ein und erwarten für das laufende Jahr eine noch positivere Entwicklung des Geschäftsjahres.

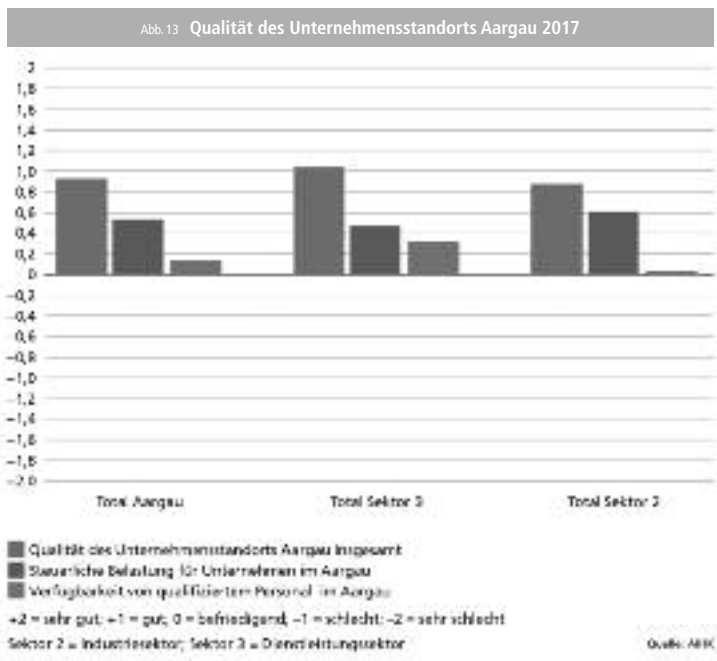
Der Aargauer Grosshandel, der rund jeden zweiten Franken im Export verdient, profitiert insgesamt von der regen Auslandnachfrage, der günstigen Entwicklung des Euro-Franken-Wechselkurses, der Bautätigkeit sowie dem anziehenden Privatkonsum. Während sich der Umsatz 2017 mehrheitlich stabil zeigte, rechnet die Mehrheit für 2018 mit steigenden Zahlen. Die Ertragslage entwickelte sich zuletzt leicht positiv, mit ebenfalls positiven Aussichten für das laufende Jahr. Die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberater profitieren weiterhin von Regulierungs- und Compliance-Aufträgen, vornehmlich aus der Finanzbranche.

Der Bauboom sorgt vorerst weiter für eine hohe Nachfrage nach Leistungen des Baugewerbes. Der akute Anlagenotstand sorgte dafür, dass in den letzten Jahren viel Kapital in den Mietwohnungsbau floss, was auch den Architektur- und Ingenieurbüros zu Gute kam. Entsprechend beschreiben sie die allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres sowohl im Rück- wie auch im Ausblick mehrheitlich als gut. Da jedoch zusehends auf Halde gebaut wird bzw. die Nachfrage mit dem Angebot nicht mehr Schritt hält, ist mittelfristig mit einer Abflachung zu rechnen.



1.3 Standortqualität wird als hoch eingeschätzt

Die Verantwortlichen in den teilnehmenden Firmen erachten den Kanton Aargau weiterhin als guten Standort; rund 88 Prozent der Befragten beurteilen den Unternehmensstandort Aargau als gut oder sehr gut. Die insgesamt gute Beurteilung überrascht nicht, positioniert sich



der Kanton Aargau doch seit Jahren als Standort mit günstigen Rahmenbedingungen für Unternehmen. Zusätzlich positiv ist die verkehrstechnisch günstige Lage zwischen den Zentren Basel und Zürich, was sich günstig auf die Verfügbarkeit von Fachkräften und Hochqualifizierten auswirkt. Diesbezüglich gehen die Meinungen bei den Antwortenden jedoch auseinander. Während die Einschätzung insgesamt von überwiegend «befriedigend» bis teils «gut» reicht, zeigen sich einige Teilnehmende aus der Pharmaindustrie darob unzufrieden – ihre Beurteilung reicht von mehrheitlich «befriedigend» bis teils sogar «schlecht». Dies schlägt sich in der Praxis in der grossen Nutzung von Drittstaatenkontingenten nieder.

Als überaus wichtiges Kriterium bei der Standortwahl gilt nicht zuletzt auch die Steuerbelastung für die Unternehmen. Aufgrund einer Unternehmenssteuersenkung im Jahr 2016 hat sich der Kanton Aargau bei der Besteuerung von juristischen Personen deutlich über dem Schweizerischen Mittel positioniert. Die Mehrheit der Befragten in den Unternehmen beurteilt die steuerliche Belastung denn auch mit «befriedigend» bis «mehrheitlich gut». Eine vom Regierungsrat des Kantons Aargau Ende 2017 verabschiedete Vernehmlassung zur Steuervorlage 17 sieht vor, im Rahmen des hart geführten Standortwettbewerbs, die steuerliche Attraktivität für juristische Personen weiter zu erhöhen. In der jährlich von Credit Suisse berechneten kantonalen Standortqualität, wo der Kanton Aargau 2017 den dritten Platz belegte, bestätigt sich die auch von der überwiegenden Mehrheit der Teilnehmenden wahrgenommene Standortqualität.

Zusammenfassung

Die Auswertung der jüngsten AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die Aargauer Industrie- und Handelsunternehmen insgesamt den Frankenschock überstanden haben und sowohl positiv auf das vergangene wie auch auf das laufende Jahr blicken. Die überwiegende Mehrheit der Befragten in den Unternehmen berichtet sowohl für 2017 wie auch für das laufende Jahr von steigendem Gesamtumsatz und einer sich verbessernden Ertragslage.

Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe strotzen die Verantwortlichen angesichts der Aufhellungen an der Währungsfront und der global anziehenden Industrienachfrage vor Optimismus. Es werden weiter steigende Zahlen bei Ausfuhr und Umsatz erwartet und der gute Geschäftsgang dürfte sich im laufenden Jahr zunehmend auch auf den Arbeitsmarkt übertragen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Situation der Aargauer Unternehmen insgesamt so gut präsentiert wie schon lange nicht mehr.

1.4 Standortqualitäts-Umfrage 2018

Zusammen mit unserer Wirtschaftsumfrage führten wir zum zwölften Mal eine Umfrage zur Standortqualität durch. Die Beurteilung der Standortbedingungen durch die ansässigen Unternehmen gibt wichtige Hinweise auf Handlungsbedarf in der Standortpolitik. 88 Prozent der antwortenden Unternehmen schätzen die Standortqualität als gut oder sogar sehr gut ein. Sie fühlen sich also wohl im Kanton Aargau.

Standortqualität

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Sehr gut				8%	11%	9%	9%	20%	17%	14%	15%	15%
Gut	71%	67%	68%	71%	66%	57%	67%	71%	69%	71%	71%	73%
Befriedigend	28%	32%	31%	20%	20%	32%	23%	8%	13%	14%	13%	11%
Schlecht	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	0%	1%	1%	1%	1%
Sehr schlecht				0%	1%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%

*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Dass die Aargauer Unternehmen grossmehrheitlich mit der Standortqualität zufrieden sind, ist erfreulich. Das darf aber angesichts der harten Konkurrenz nicht dazu verleiten, in den Optimierungsanstrengungen nachzulassen.

Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Sehr gut				1%	2%	2%	3%	3%	3%	5%	4%	3%
Gut	23%	18%	22%	31%	24%	24%	29%	41%	40%	43%	42%	40%
Befriedigend	60%	59%	58%	49%	53%	50%	45%	43%	41%	41%	43%	42%
Schlecht	17%	23%	20%	18%	18%	20%	18%	12%	14%	10%	11%	13%
Sehr schlecht				1%	2%	5%	4%	1%	1%	2%	0%	2%

*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Die Spannweite der Beurteilungen ist hier sehr gross. Industrieunternehmen schätzen die Personalsituation etwas negativer ein als Dienstleister.

Steuerliche Belastung

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Sehr gut				1%	2%	1%	2%	3%	2%	2%	2%	2%
Gut	17%	14%	14%	29%	27%	24%	34%	45%	42%	40%	39%	41%
Befriedigend	70%	71%	73%	60%	65%	65%	57%	48%	51%	53%	55%	53%
Schlecht	12%	15%	13%	10%	6%	8%	7%	4%	6%	5%	4%	4%
Sehr schlecht				1%	0%	2%	1%	0%	0%	0%	0%	0%

*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Die minim bessere Bewertung der Steuerbelastung resultiert aus der 2016 erfolgten Senkung der Unternehmenssteuern.

1.5 Überblick über die Bezirke

Bezirk Aarau

Frage	2017	2018
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.5	0.6
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.3
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	-0.6
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.0	-0.1
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.7
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.3
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.7%	0.7%
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	1.4%	1.0%
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.8

Bezirk Baden

Frage	2017	2018
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	1.2	1.0
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.8	1.0
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.8	1.0
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.5
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.5
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.2
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.8%	1.0%
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	2.3%	3.3%
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

Bezirk Bremgarten

Frage	2017	2018
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.5	0.7
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.5
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.8
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.4
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.8
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.1
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.9%	0.8%
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-0.3%	1.6%
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.4

Bezirk Brugg

Frage	2017	2018
1 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.7	0.7
2 Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.5
4 Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.9	0.9
7 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.5
9 Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	1.0	0.9
12 Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.9	0.2
14 Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.6%	0.6%
16 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.4%	0.8%
21 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.2

Bezirk Kulm

Frage		2017	2018
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.9	0.9
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	1.1	0.7
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	1.5	0.8
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.9
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.1
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	1.1%	0.9%
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	4.1%	2.6%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.6

Bezirk Laufenburg

Frage		2017	2018
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.9	0.9
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.0
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.3	-0.1
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.0
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.9	0.7
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.8	-0.4
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.4%	0.2%
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-0.9%	1.9%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

Bezirk Lenzburg

Frage		2017	2018
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.7	0.9
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.5	0.9
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.4	1.0
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.8
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	0.9
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	-0.7	0.8
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.5%	0.9%
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-1.4%	0.2%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

Bezirk Muri

Frage		2017	2018
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.7	1.1
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.9
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.5
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.8	0.6
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.8
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.5%	0.5%
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.2%	4.2%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

Bezirk Rheinfelden

Frage		2017	2018
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.2	0.0
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.3
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.3	1.0
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	-0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.8	1.0
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.0	-0.1
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	1.4%	1.1%
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	2.0%	1.2%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.5

Bezirk Zofingen

Frage		2017	2018
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.5	0.8
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.5
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.9	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.3
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.6
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.4
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.6%	0.6%
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	1.9%	0.2%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

Bezirk Zurzach

Frage		2017	2018
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.4	0.7
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.5	1.1
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.8	1.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.9
12	Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.8
14	Veränderung Durchschnittslohn im Vergleich zum Vorjahr in %	0.4%	0.7%
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	7.7%	7.8%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

Legende:

Frage 1, 21

2 = sehr gut; 1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

Fragen 2, 4, 7, 9, 13, 14

2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

2 Kantonale Politik

2.1 Volksabstimmungen

Vorlage	Datum	Ja	Nein	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Aargauische Volksinitiative «JA zu einer guten Bildung – NEIN zum Lehrplan 21» vom 2. Juni 2015	12.2.2017	51 532	117 550	42,4%	Nein
Aargauische Volksinitiative «Arbeit und Weiterbildung für alle!» vom 11. Juni 2012	12.2.2017	48 858	117 624	42,2%	Nein
Aargauische Volksinitiative «Chance für Kinder – Zusammen gegen Familienarmut» vom 23. Dezember 2009	12.2.2017	50 682	115 542	42,2%	Nein
Aargauische Volksinitiative «Bezahlbare Krankenkassenprämien für alle» vom 21. April 2016	21.5.2017	57 540	111 444	41,7%	Nein

Dokumentation

- AIHK Mitteilungen Nr. 4/2017, S. 32 «Keine weitere Krankenkassenprämienverbilligung»
- AIHK Mitteilungen Nr. 5/2017, S. 42 «Neue Gesetze zum Schutz älterer Arbeitskräfte?»

2.2 Sanierung der Staatsfinanzen

1. Worum geht es?

Die Aargauer Staatsfinanzen sind aus dem Gleichgewicht, trotz der Leistungsanalyse 2015 und der Entlastungsmassnahmen 2016. Die Rechnung 2016 schloss mit einem Defizit von mehr als 100 Millionen Franken. Klammert man Sondereffekte (Auflösung Ausgleichsreserve und nicht budgetierte Ausschüttung der SNB) aus, lag das Defizit sogar bei mehr als 200 Millionen Franken. Für die kommenden Jahre prognostiziert der Regierungsrat ein strukturelles Defizit von bis zu 250 Millionen Franken jährlich. Zusätzliche Verzichts- und Abbau-massnahmen sind somit dringend notwendig. Der Regierungsrat will das in drei Phasen tun: 1. Erreichung eines ausgeglichenen Budgets 2017, 2. mittelfristiger Budgetausgleich durch die sogenannten «Sanie-

rungsmassnahmen 2018», 3. langfristige Haushaltssanierung durch eine «Gesamtsicht», die weitere Reform- und Modernisierungsmassnahmen beinhaltet. Zu jenen Teilen der «Sanierungsmassnahmen 2018», die Gesetzesänderungen bedingen, führte er ein Vernehmlassungsverfahren durch. Mit sieben Massnahmen sollte der Staatshaushalt um jährlich rund 41 bis 50 Millionen Franken entlastet werden.

Am 10. Mai 2017 präsentierte der Regierungsrat seine «Gesamtsicht Haushaltsanierung» mit Sofortmassnahmen für das Budget 2018, längerfristig wirksamen Reformvorhaben und ertragsseitigen Massnahmen. Im Herbst verabschiedete der Grosse Rat das Budget 2018 mit einem kleinen Überschuss, welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wurde. In verschiedenen Gesprächen brachte und bringt die AIHK ihre Position zu den Projekten der «Gesamtsicht Haushaltsanierung» in den über das Berichtsjahr hinaus laufenden Prozess ein.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem Finanzdepartement nahmen wir zu den «Sanierungsmassnahmen 2018» wie folgt Stellung:

Die AIHK setzt sich für gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft ein. Diese bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Tätigkeit der Unternehmen, von welcher alle Einwohnerinnen und Einwohner profitieren. Die AIHK erachtet eine nachhaltige Sanierung der Staatsfinanzen als wichtig für den Standort Aargau, wie wir das in einem gemeinsamen Schreiben von AIHK und AGV bereits im Sommer 2016 an den Regierungsrat des Kantons Aargau zum Ausdruck gebracht hatten.

Das bestehende Ungleichgewicht des Staatshaushalts resultiert in erster Linie aus den in den letzten Jahren übermässig gestiegenen Ausgaben. Deshalb muss die Sanierung in erster Linie auf der Ausgabenseite ansetzen. Unsere im oben genannten Schreiben erhobenen Forderungen gelten dementsprechend nach wie vor.

Wir erwarten gespannt die vom Regierungsrat angekündigte Gesamtsicht und sind gerne bereit, darüber in einen konstruktiven Dialog zu treten und zweckmässige Entlastungsmassnahmen mitzutragen.

Die jetzt vorgeschlagenen «Sanierungsmassnahmen 2018» lehnen wir mit Blick auf die anstehende Gesamtbetrachtung ab. Sie tragen nicht zum Sparen bei, sondern verlagern in erster Linie Kosten auf andere Träger bzw. schieben das Problem einfach hinaus. Der Verzicht auf die Tilgung von Schulden, um die laufende Rechnung zu entlasten, ist aus unserer Sicht keine nachhaltige Lösung. Wir wehren uns nicht grundsätzlich gegen verursachergerechte Finanzierungen über Gebühren. Es fehlen uns hier aber Angaben zur Bewertung der vor-

geschlagenen Höhe der Gebühren, zum Verteiler der Einnahmen wie auch zur Begründung der zusätzlich anbegehrten Stellen. Die zusätzlichen administrativen Aufwendungen reduzieren den Spareffekt wohl merklich.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Sanierungsmassnahmen 2018: Massnahmen in der Kompetenz des Grossen Rats; Gesetzesänderungen; Anhörungsbericht des Departements Finanzen und Ressourcen (DFR) vom 2. November 2016

Papier AIHK:

- Stellungnahme an das DFR vom 16. Februar 2017

Weitere Dokumente:

- Bericht des Regierungsrats vom 10. Mai 2017 an die Mitglieder des Grossen Rats und an die Öffentlichkeit «Gesamtsicht Haushaltsanierung»
- Gemeinsame Medienmitteilung von AGV und AIHK vom 25. August 2017: «Wirtschaftsverbände fordern Verzicht auf Steuererhöhung!»
- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2017, S. 61 «Editorial: Gesunde Staatsfinanzen sind ein wichtiger Standortfaktor»

3 Eidgenössische Politik

3.1 Volksabstimmungen

Vorlage	Datum	Ja (Kt. AG)	Nein (Kt. AG)	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Bundesbeschluss vom 30. September 2016 über die erleichterte Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration	12.2.2017	1 499 627 (96 318)	982 844 (84 570)	46,8% (43,3%)	*
Bundesbeschluss vom 30. September 2016 über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr (NAF)	12.2.2017	1 503 746 (111 760)	923 783 (65 239)	46,6% (43,0%)	Ja
Bundesgesetz vom 17. Juni 2016 über steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III)	12.2.2017	989 311 (69 088)	1 428 162 (107 215)	46,6% (43,0%)	Ja
Energiegesetz (EnG) vom 30. September 2016	21.5.2017	1 322 263 (85 056)	949 053 (91 280)	42,9% (42,1%)	Nein
Bundesbeschluss vom 14. März 2017 über die Ernährungssicherheit (direkter Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit»)	24.9.2017	1 942 931 (148 172)	524 875 (50 676)	46,0% (48,1%)	Nein
Bundesbeschluss vom 17. März 2017 über die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer	24.9.2017	1 254 675 (93 087)	1 257 032 (110 312)	46,8% (48,6%)	Nein
Bundesgesetz vom 17. März 2017 über die Reform der Altersvorsorge 2020	24.9.2017	1 186 079 (87 372)	1 320 830 (115 734)	46,7% (48,6%)	Nein

* Der AIHK-Vorstand verzichtet auf eine Parole, weil die Vorlage nicht direkt wirtschaftsrelevant ist.

Dokumentation

- AIHK Mitteilungen Nr. 1/2017, S. 4 «Drei Vorlagen auf Bundesebene»
- AIHK Mitteilungen Nr. 3/2017, S. 21 «Editorial: Scherben zusammensetzen und neu anfangen»
- AIHK Mitteilungen Nr. 3/2017, S. 26 «Wird Fair-Food bald mit Vollgeld bezahlt?»
- AIHK Mitteilungen Nr. 4/2017, S. 29 «Editorial: Zweimal Nein am 21. Mai 2017»
- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2017, S. 54 «Die Altersvorsorge 2020 ist keine gute Lösung»
- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2017, S. 64 «Nein zur Ernährungs-(Un)sicherheit»

3.2 Totalrevision des Datenschutzgesetzes

1. Worum geht es?

Die Vernehmlassung umfasst insgesamt drei verschiedene Vorlagen: Erstens den Vorentwurf zum Bundesgesetz über die Totalrevision des Datenschutzgesetzes und die Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz (VE-DSG); zweitens den Bundesbeschluss zur Genehmigung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Richtlinie (EU) 2016/680 zum Schutz von Personendaten im Bereich der Strafverfolgung und der Rechtshilfe in Strafsachen; drittens den Entwurf zur Revision des Übereinkommens vom 28. Januar 1981 zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten (SEV 108).

Beim VE-DSG geht es darum, unter Berücksichtigung der Reformen in Europa einen Vorentwurf zur Revision der Datenschutzgesetzgebung des Bundes zu erarbeiten. Der VE-DSG umfasst die Totalrevision des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz sowie die Teilrevision bestimmter Bundesgesetze. Ziel des VE-DSG ist es, den Datenschutz zu verbessern, insbesondere indem die Datenbearbeitung transparenter gestaltet wird, die betroffenen Personen mehr Kontrolle über ihre Daten erhalten und die Pflichten der Verantwortlichen ausgebaut werden. Die staatlichen Eingriffe werden jedoch auf ein absolutes Minimum begrenzt. Die Absicht ist vielmehr, das Verantwortungsbewusstsein der privaten Personen, die Daten bearbeiten, zu fördern und diese zur Einhaltung nicht verbindlicher Instrumente zu ermutigen. Der VE-DSG dient ausserdem dazu, durch die Gewährleistung eines Datenschutzniveaus, das den europäischen Anforderungen entspricht, den grenzüberschreitenden Datenverkehr zu erleichtern. Schliesslich erhält der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte durch den VE-DSG Verfügungskompetenzen und damit umfassendere Aufsichtsbefugnisse.

Der Bundesbeschluss zur Genehmigung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Richtlinie (EU) 2016/680 zum Schutz von Personendaten im Bereich der Strafverfolgung und der Rechtshilfe in Strafsachen (beides in Richtlinie [EU] 2016/680) bildet die zweite Vernehmlassungsvorlage. Am 27. April 2016 hat die Europäische Union eine Reform ihrer Datenschutzgesetzgebung verabschiedet, die zwei Erlasse umfasst. Dabei handelt es sich zum einen um die Grundverordnung (EU) 2016/679 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten (Verordnung [EU] 2016/679), zum anderen um die erwähnte Richtlinie (EU) 2016/680. Gemäss der Europäischen Union stellt für die Schweiz ausschliesslich die Richtlinie (EU) 2016/680 eine Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands dar. Gemäss

dem Schengen-Assoziierungsabkommen ist die Schweiz verpflichtet, die Anforderungen dieses Erlasses innerhalb von zwei Jahren seit der Notifikation durch die Europäische Union, die am 1. August 2016 erfolgt ist, in ihrer innerstaatlichen Rechtsordnung umzusetzen.

Ende des ersten Halbjahrs 2016 hat der vom Ministerkomitee des Europarates eingesetzte Ad-hoc-Ausschuss seine Arbeiten zur Revision des Übereinkommens vom 28. Januar 1981 zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten (Übereinkommen SEV 108) und des entsprechenden Zusatzprotokolls vom 8. November 2014 abgeschlossen. Das Änderungsprotokoll betreffend den Entwurf zur Revision des Übereinkommens SEV 108 sollte grundsätzlich anfangs 2017 verabschiedet werden. Dessen Inhalt entspricht grösstenteils dem obenerwähnten Reformvorhaben der Europäischen Union, ist aber weniger detailliert als letzteres. Der Wortlaut dieses Erlasses ist grundsätzlich definitiv. Um nicht innerhalb weniger Monate zwei verschiedene Vernehmlassungen zum selben Thema durchzuführen, hat der Bundesrat beschlossen, das revidierte Übereinkommen SEV 108 und den Vorentwurf zum Bundesgesetz über die Totalrevision des Datenschutzgesetzes sowie die Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz gleichzeitig in die Vernehmlassung zu geben. Für den Genehmigungsbeschluss zu deren Ratifikation sollte keine weitere Vernehmlassung erforderlich sein. Der Bund sieht dementsprechend vor, die Anforderungen der Richtlinie (EU) 2016/680 sowie des Entwurfs zur Revision des Übereinkommens SEV 108 im Rahmen desselben Gesetzgebungsverfahrens umzusetzen. Mit dem VE können die Anforderungen beider Erlasse erfüllt werden, ohne darüber hinauszugehen. Durch die Vorlage erfolgt auch eine Annäherung an die Anforderungen der Verordnung (EU) 2016/679. So sollte die Schweiz in der Lage sein, im Bereich des Datenschutzes eine Bundesgesetzgebung in Einklang mit den europäischen Anforderungen beizubehalten und von der europäischen Union weiterhin als Drittstaat mit einem angemessen Datenschutzniveau anerkannt werden.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber *economiesuisse* haben wir wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK teilt die von *economiesuisse* im Arbeitspapier «Überblick Datenpolitik und Cybersecurity» zur Vorstandssitzung vom 13. März 2017 dargestellten Einschätzungen und Kritikpunkte zur Vorlage. Wichtig und erhaltenswert ist aus unserer Sicht, dass schweizerische Unternehmen auch in Zukunft ohne aufwändige bürokratische Massnahmen Daten zwischen der Schweiz und EU-Staaten austauschen können. Mit dem heutigen Bundesgesetz über den Datenschutz (Datenschutzgesetz; DSG) verfügt die Schweiz über ein von der EU als gleichwertig anerkanntes Datenschutzrecht, welches dies ermöglicht.

Es ist auch aus unserer Sicht notwendig, die Gleichwertigkeit mit dem europäischen Recht (EU-Datenschutz-Grundverordnung, EU-Richtlinie 2016/680 als Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands sowie die Konvention 108 des Europarates) zu erhalten. Die von economiesuisse im Rahmen der notwendigen Anpassungen des DSG verfolgten Ziele, nämlich ein Maximum an Flexibilität und eine Minimierung der Belastungen, teilen wir. Der in die Vernehmlassung geschickte Vorentwurf für ein totalrevidiertes Datenschutzgesetz ist vor diesem Hintergrund grundsätzlich richtig, er darf aber nicht in unnötiger Weise über die europäischen Vorgaben hinaus gehen und so kontraproduktiv wirken.

Speziell betonen möchten wir, dass die mit dem VE-DSG einhergehende administrative Belastung für die KMU vom Bundesrat offensichtlich unterschätzt wird. Gerade die KMU sind auf praktikable Lösungen angewiesen, was etwa bei den vorgesehenen Informationspflichten (vgl. Art. 13 ff. VE-DSG) eher weniger der Fall ist. Das schweizerische Recht sollte hier nicht weiter gehen, als es die europäischen Regelungen tun. Wir sind entsprechend froh, hat auch economiesuisse diesen Kritikpunkt erkannt und ausdrücklich benannt. Gleiches gilt für den Kritikpunkt zum im VE-DSG vorgesehenen Sanktionssystem.

Ergänzend zu den von economiesuisse erkannten Kritikpunkten ist für uns aus der Optik der KMU fraglich, ob die Umschreibung des Geltungsbereichs nach Art. 2 VE-DSG in dieser Form zweckmässig ist. Indem der Geltungsbereich nämlich spezifisch die Bearbeitung von Daten natürlicher Personen umfasst und somit die bisher auch geschützten Daten juristischer Personen ausschliesst, sind die im Handelsregister eingetragenen Einzelunternehmen ebenso wie die Mitglieder von Personengesellschaften vom Geltungsbereich ebenfalls erfasst. Die Abgrenzung der geschützten von den nicht geschützten Personenkategorien ist in dieser Form nicht sachgerecht. Im Handelsregister eingetragene Einzelfirmen oder Mitglieder von Personengesellschaften sind unserer Einschätzung nach gleich zu behandeln wie juristische Personen und damit vom Geltungsbereich auszunehmen.

3. Dokumentation

Vorlage:

- E-Mail von economiesuisse vom 5. Januar 2017 mit Schreiben des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) vom 21. Dezember 2016 sowie dem Vorentwurf zum Bundesgesetz über die Totalrevision des Datenschutzgesetzes und die Änderung weiterer Erlasse zum Datenschutz inklusive Bericht, den Bundesbeschluss über die Genehmigung des Notenaustausches zwischen

der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Richtlinie (EU) 2016/680 zum Schutz von Personen im Bereich der Strafverfolgung und der Rechtshilfe in Strafsachen und dem Entwurf zur Revision des Übereinkommens SEV 108 zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten

Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 15. März 2017 an *economiesuisse*
- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2017, S. 66f. «Wirtschaftsfreundliche Datenpolitik gefordert»

3.3 Höhere Berufsbildung: Teilfinanzierung von Vorbereitungskursen

1. Worum geht es?

Im Dezember 2016 hat das Parlament einer Änderung des Berufsbildungsgesetzes (BGG) zugestimmt, wonach Absolvierende von Vorbereitungskursen für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen zukünftig direkt vom Bund finanziell unterstützt werden sollen. In diesem Zusammenhang spricht man denn auch von der sogenannten Subjektfinanzierung. In der Folge wurde auch die Verordnung über die Berufsbildung (BVV) entsprechend angepasst.

Ab 2018 unterstützt der Bund nun Absolvierende von Vorbereitungskursen für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen finanziell. Konkret übernimmt dieser 50 Prozent der anrechenbaren Kurskosten, also jener Kosten, die unmittelbar der Prüfungsvorbereitung dienen, bis zu einer gesetzlich festgelegten Obergrenze (Kurskosten für eidg. Berufsprüfungen: max. 19 000 Franken = max. 9500 Franken Bundesbeitrag; Kurskosten für eidg. höhere Fachprüfungen: max. 21 000 Franken = max. 10 500 Franken Bundesbeitrag).

Im Normalfall erhalten die Kursabsolvierenden die Bundesbeträge erst, wenn diese nachweislich die entsprechende Prüfung abgelegt haben. Ob die Prüfung dabei bestanden wird oder nicht, ist für den Beitragsanspruch irrelevant. Demgegenüber wird vorausgesetzt, dass die entsprechenden Kursrechnungen auf den Namen des jeweiligen Teilnehmenden lauten und von diesem auch selbst bezahlt/überwiesen werden. Wie die Kursteilnehmenden die Vorfinanzierung der Kurskosten schlussendlich sicherstellen, ist für den Erhalt der Bundesbeiträge irrelevant. So können diese beispielsweise mit Ihrer Arbeitgeberin oder anderen Personen und Institutionen eine Vorfinanzierung (beispielsweise im Rahmen einer Weiterbildungsvereinbarung oder eines Darlehens) vereinbaren.

Nebst der obengenannten Revision des BVV, hat die AIHK noch zu weiteren Vernehmlassung aus dem Bereich Berufsbildung Stellung genommen, so beispielsweise zum «Leitbild Berufsbildung 2030».

2. Stellungnahme der AIHK

Zusammengefasst haben wir gegenüber dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) zur geänderten BBV wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK begrüsst es, dass der Bund ab 2018 Absolvierende von Vorbereitungskursen für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen finanziell unterstützt. Richtigerweise erhalten die Teilnehmer erst nach der Absolvierung der entsprechenden eidgenössischen Prüfung, jedoch unabhängig vom Prüfungsergebnis, Bundesbeiträge. Dadurch wird ein zusätzlicher Anreiz geschaffen, die jeweilige eidgenössische Prüfung zu absolvieren und nicht nur die Vorbereitungskurse zwecks Weiterbildung zu besuchen. Ebenfalls zu begrüssen ist, dass in Härtefällen unter strengen Voraussetzungen bereits während dem Besuch eines Vorbereitungskurses Teilbeträge vom Bund ausbezahlt werden können.

Der Ansatz, wonach 50 Prozent der anrechenbaren Kurskosten bis zu einer gesetzlich festgelegten Obergrenze vom Bund übernommen werden, scheint uns zielführend und praxisnah. Richtigerweise bezwecken die Bundesbeiträge eine Entlastung, ohne dass jedoch die Wirtschaft (Arbeitgeber), die Berufsverbände sowie die betroffenen Absolvierenden aus ihrer finanziellen Verantwortung entlassen sind.

Demgegenüber unglücklich ist die gesetzliche Regelung, wonach lediglich Kurskosten, welche von den Absolvierenden selbst bezahlt werden, für die Berechnung des Bundesbeitrages beachtet werden. Dies gilt besonders, wenn die Arbeitgeberin oder sonstige Dritte sich an den Weiterbildungskosten beteiligen wollen. In diesen Fällen ist eine Vereinbarung zwischen dem Geldgeber und dem betreffenden Kursteilnehmer zu schliessen, was zusätzlichen administrativen Aufwand (Art und Zulässigkeit der Drittfinanzierung/-beteiligung; Unverhältnismässiger Kontrollaufwand etc.) bedeutet. Unserer Ansicht nach sollten die anrechenbaren Kurskosten, welche «für einen Kursteilnehmer aufgewendet werden» – unabhängig vom Finanzierungs-/Beteiligungsmodell – rückforderungsfähig sein. Schlussendlich ist es Sache der involvierten Parteien, ob und wie diese auf privatrechtlicher Basis die Kursfinanzierung (Vorfinanzierung, Kostenübernahme etc.) regeln.

Richtigerweise ist der Bund dafür besorgt, dass sowohl die administrative «Registrierung der Kursanbieter» (Meldeliste) als auch das

Genehmigungsverfahren von Bundesbeiträgen schlank gehalten werden, indem eine einheitliche Onlineplattform zur Verfügung gestellt wird.

3. Dokumentation

Vorlage:

- E-Mail vom SAV vom 1. März 2017 mit erläuterndem Bericht des WBF vom 22. Februar 2017 «Änderung der Verordnung über die Berufsbildung (BBV): Stärkung der höheren Berufsbildung», Erlasentwurf (Auszug Entwurf BBV) sowie Kreisschreiben Nr. 07 / 2017 des SAV.

Papier AIHK:

- Schriftliche Stellungnahme per E-Mail an den SAV vom 17. März 2017
- Aussandbrief in der Ausgabe Oktober 2017

3.4 Modernisierung der 1. Säule und Optimierung der 2. Säule

1. Worum geht es?

Im Bereich der 1. Säule soll unter anderem eine proaktive risiko- und wirkungsorientierte Aufsicht über die Ausgleichskassen eingeführt werden. Eine solche Aufsicht habe sich im Bereich der Invalidenversicherung bewährt. Mit dem neuen Aufsichtsmodell soll die Governance in der 1. Säule verbessert werden. Dadurch soll das Vertrauen der Versicherten in die Sozialversicherungen gestärkt werden.

Im Bereich der 2. Säule besteht beispielsweise bei der Sicherstellung der Unabhängigkeit regionaler Aufsichtsbehörden Optimierungsbedarf.

2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK wehrt sich nicht gegen eine Modernisierung und eine Optimierung der Aufsicht. Die vorgesehenen Änderungen insbesondere im Bereich der 1. Säule gehen aus Sicht der AIHK aber zu weit.

Die AIHK hält es insbesondere nicht für zweckmässig, dass der Aufsichtsbehörde Kompetenzen eingeräumt werden sollen, die eine starke Einflussnahme auf die Durchführung der AHV erlauben. Die Sicherstellung einer wirksamen, qualitativ hochstehenden Durchführung der AHV ist Aufgabe der Ausgleichskassen. Sie kann daher – entgegen der Vorlage – nicht auch Aufgabe der Aufsichtsbehörde sein.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des SAV vom 5. Mai 2017 mit Schreiben des Eidgenössischen Departements des Innern vom 5. April 2017, mit erläutern dem Bericht und Gesetzesentwurf

Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 30. Juni 2017 an den SAV

3.5 Höhere Steuerabzüge für Kinderdrittbetreuungskosten

1. Worum geht es?

Gemäss Bundesrat sollen Kinderdrittbetreuungskosten steuerlich stärker absetzbar sein – aus diesem Grund hat er eine entsprechende Vorlage in die Vernehmlassung geschickt. Während bei der direkten Bundessteuer künftig bis zu 25 000 Franken pro Kind und Jahr abzugsfähig sein sollen, sollen die Kantone verpflichtet werden, einen Abzug von mindestens 10 000 Franken zu gewähren. Das geltende Steuerrecht sieht bei der direkten Bundessteuer einen jährlichen Abzug von max. 10 100 Franken pro Kind vor. Auf kantonaler Ebene beläuft sich der Abzug je nach Kanton auf 3000 bis 19 200 Franken; ein Kanton kennt gar keine Begrenzung.

Kurzfristig betrachtet hätte die angedachte Reform geschätzte Mindereinnahmen in der Höhe von rund 10 Millionen Franken pro Jahr auf Bundesebene bzw. von rund 25 Millionen Franken bei den Kantonen und Gemeinden zur Folge. Auf längere Sicht sei aber davon auszugehen, dass sich ein erhöhter Kinderdrittbetreuungsabzug dank positiver Beschäftigungsimpulse selber finanziert oder sogar zusätzliche Einnahmen (Steuern, Sozialversicherungen) generiert.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber *economiesuisse* haben wir wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK vertritt die Auffassung, dass der Ansatz, den Kinderdrittbetreuungskosten steuerlich besser Rechnung zu tragen, grundsätzlich die Unterstützung der Wirtschaft verdient.

Im Hinblick auf die Vernehmlassungsvorlage erscheint uns von zentraler Bedeutung, dass ein Steuerabzug für Kinderdrittbetreuungskosten weiterhin zwingend mit einer Erwerbstätigkeit (resp. Ausbildung) der Erziehungsberechtigten verknüpft ist. Kinderdrittbetreuungskosten, die

ausserhalb der Arbeitszeit der Erziehungsberechtigten anfallen, sollen auch künftig nicht zum Steuerabzug zugelassen sein dürfen.

Weiter sind wir der Ansicht, dass mit der vorgesehenen besseren steuerlichen Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten endlich ein Abbau der Subventionen im Bereich der familienexternen Kinderbetreuung möglich sein müsste. Wir erwarten daher eine unmittelbare Reaktion in diese Richtung sowie entsprechende Massnahmen; insbesondere keinen weiteren Ausbau und keine weitere (dritte!) Verlängerung des 2019 auslaufenden «Impulsprogramms» für familienergänzende Kinderbetreuung.

Eingriffen in die Hoheit der Kantone steht die AIHK aus föderalistischen Überlegungen generell skeptisch gegenüber. Die Vorgabe einer minimalen Obergrenze halten wir in der vorgesehenen Höhe allerdings für akzeptabel. Weitergehende Bestrebungen in Richtung materielle Steuerharmonisierung lehnen wir entschieden ab.

3. Dokumentation

Vorlage:

- E-Mail von economiesuisse vom 6. April 2017 mit Schreiben des Eidgenössischen Finanzdepartements vom 5. April 2017, erläuterndem Bericht und Gesetzesentwurf

Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 5. Juli 2017 an economiesuisse

3.6 Zweite Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes

1. Worum geht es?

Die zweite Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (E-RPG) ist ein Element im Rahmen eines umfassenden Reformprozesses, der das Ziel hat, das Instrumentarium der Raumplanung so zu stärken und zu modernisieren, dass sie ihre Aufgabe, eine zweckmässige und nachhaltigerische Nutzung des Bodens sicherzustellen, optimal erfüllen kann.

Zentrale Themen der ersten Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes waren die Förderung der Siedlungsentwicklung nach innen und die Reduktion überdimensionierter Bauzonen. Gestützt auf das Ergebnis der Vernehmlassung zum ersten Gesetzesentwurf sieht der Bundesrat insbesondere bei den Vorschriften über das Bauen ausserhalb der Bauzonen Handlungsbedarf sowie bei der Raumplanung in funktionalen Räumen und bei der Raumplanung im Unter-

grund. Die inhaltlichen Ziele der zweiten Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes können wie folgt zusammengefasst werden: Bei den Bestimmungen über das Bauen ausserhalb der Bauzonen steht die Optimierung und Vereinfachung der heutigen Regelung im Vordergrund, wobei sowohl das Raumplanungsgesetz als auch die Raumplanungsverordnung in die Überprüfung miteinzubeziehen sind. Dabei erhält der raumplanerische Handlungsspielraum ein besonderes Augenmerk, so dass den unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten bestmöglich Rechnung getragen werden kann. Ebenso soll der Grundsatz, das Baugebiet vom Nichtbaugebiet zu trennen, strikt eingehalten werden. Bezüglich der Förderung der Raumplanung in funktionalen Räumen und im Untergrund galt es auf Gesetzesstufe zuerst einmal Grundsätze festzulegen.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber *economiesuisse* haben wir wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK hält einleitend fest, dass die Unternehmen im Kanton Aargau nach wie vor mit der Umsetzung der ersten Etappe des Raumplanungsgesetzes beschäftigt sind. Das revidierte kantonale Gesetz über die Raumentwicklung und Bauwesen (Baugesetz, BauG), welches die erste Etappe der RPG-Teilrevision auf kantonaler Ebene umsetzt, ist erst am 1. Mai 2017 in Kraft getreten. Die Anwendung dieser neuen Regelungen ist somit erst am Anlaufen. Aus Sicht der Wirtschaft kommen dabei bereits erste rechtliche Fragen auf, die es durch die Praxis nun zu konkretisieren gilt. Dabei geht es unter anderem um zentrale Fragen wie beispielsweise Mehrwertabgaben, weniger für Einzonungen oder einzonungsähnliche Tatbestände, als vielmehr für andere Planungsvorteile gestützt auf verwaltungsrechtliche Verträge. Die Gemeinde als Planungsbehörde steht für den Abschluss derartiger Verträge in einer günstigen Position, was aus Sicht der Wirtschaft nicht unproblematisch ist. Vor diesem Hintergrund gilt es die Praxis zur Umsetzung der ersten Etappe der RPG-Teilrevision zuerst einmal sorgfältig zu verfolgen. Entsprechend kritisch ist die AIHK gegenüber dem Zeitpunkt der Lancierung und dem dadurch vorgesehenen Zeitplan der zweiten Etappe der RPG-Teilrevision eingestellt. Aus Sicht der AIHK besteht kein dringender Handlungsbedarf, so dass wir – unabhängig von der materiellen Beurteilung – für eine Aufschiebung der zweiten Etappe der RPG-Teilrevision um rund zwei Jahre plädieren.

In materieller Hinsicht hat unsere Prüfung der Vernehmlassungsunterlagen keine Einwände gegen die vorgesehenen Neuregelungen ergeben: So bestehen unsererseits keine Einwände gegen die umfassende Neuregelung des Bauens ausserhalb der Bauzone. Schliesslich wird unserer Einschätzung nach mit dem vorgesehenen Planungs- und

Kompensationsansatz (Art. 23d E-RPG) die Flexibilität erhöht. Die vom Bundesrat in diesem Zusammenhang selbst beschriebene Ausgestaltung, wonach Bauwillige selbst nachweisen müssen, dass sie Mehrnutzungen mindestens gleichwertig kompensieren, erachten wir als zweckmässig. Damit können wohl entsprechende Baubewilligungsverfahren auch verkürzt werden.

Aus Sicht der Wirtschaft ist darüber hinaus zu begrüssen, dass die mit der zweiten Etappe der RPG-Teilrevision ins Auge gefassten weiteren Neuregelungen in einem vernünftigen Umfang bleiben. Gerade die Raumplanung im Untergrund dürfte künftig vermehrt von Bedeutung sein. Mit der Beschränkung auf die Aufnahme eines Planungsgrundsatzes in Art. 3 Abs. 5 E-RPG und dem Verzicht des Aufbaus spezieller Planungsinstrumente für die Raumplanung im Untergrund sind wir einverstanden. Es ist – jedenfalls aus heutiger Sicht – zweckmässig, in diesem Bereich auf die bestehenden Raumplanungsinstrumente abzustellen. Was sich gerade in diesem Bereich in den nächsten Jahren allerdings noch alles tun wird, kann hier und heute nicht beurteilt werden. Genau diese Feststellung spricht ebenfalls dafür, die zweite Revisionsetappe um ein paar Jahre aufzuschieben.

3. Dokumentation

Vorlage:

- E-Mail von economiesuisse vom 28. Juni 2017 mit Vernehmlassungsunterlagen (insbesondere der Entwurf der zweiten Etappe der Teilrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung [E-RPG] und der dazugehörige erläuternde Bericht)

Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 19. Juli 2017 an economiesuisse
- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2017, S. 56f. «Raumpolitik rückt wieder in den Fokus»

3.7 Stellenmeldepflicht zur Umsetzung von Art. 121a BV

1. Worum geht es?

Zur Umsetzung des neuen Artikels 121a der Bundesverfassung hatte das Parlament am 16. Dezember 2016 eine Revision des Ausländergesetzes beschlossen. Diese beinhaltet die Einführung einer Stellenmeldepflicht, deren Konkretisierung auf Verordnungsstufe erfolgen muss. Nachdem gegen die Gesetzesrevision kein Referendum zustande kam, führte der Bundesrat über die Sommerferienzeit 2017 eine Vernehmlassung zu den geplanten Ausführungsbestimmungen durch.

Die Neuerungen betreffen schwergewichtig die Arbeitsvermittlungsverordnung. Für Berufsarten, in denen die Arbeitslosenquote gesamtschweizerisch über 5 Prozent liegt, soll gemäss Vorschlag des Bundesrats eine Stellenmeldepflicht eingeführt werden. Die betroffenen Stellen sollen den RAV gemeldet werden müssen, erst nach einer Wartefrist dürfen sie dann öffentlich ausgeschrieben werden. Mit der Änderung weiterer Verordnungen soll der Vollzug des Freizügigkeitsabkommens in verschiedenen Bereichen verbessert werden.

Gemäss Beschluss des Bundesrats vom Dezember 2017 wird die Stellenmeldepflicht mit einem Schwellenwert von 8 Prozent auf Mitte 2018 eingeführt. Auf 1. Januar 2020 soll der Schwellenwert auf 5 Prozent gesenkt werden.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber SAV und economiesuisse haben wir wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK unterstützt wie der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) die beschlossene Umsetzung von Art. 121a BV. Administrative Leerläufe müssen aber verhindert werden. Dabei sind uns bzw. unseren Mitgliedern folgende Punkte besonders wichtig:

- Mit nationalen Berufsgruppen können wir – mangels besserer Alternative – leben, sofern wenigstens zwischen gelernten und un-/angelerten Mitarbeitenden unterschieden wird.
- Der Schwellenwert soll auf mindestens 8 Prozent festgesetzt werden. Mit 5 Prozent würde viel Aufwand für wenig Nutzen produziert.
- Wir sind wie der SAV der Auffassung, die Informationssperre solle auf höchstens drei Arbeitstage festgesetzt werden und für interne Stellenausschreibungen nicht gelten.
- Es sind Voraussetzungen für die einfache und rasche Kommunikation zwischen Unternehmen und RAV zu schaffen. Nur wenn Arbeitgeber rasch geeignete Kandidatinnen und Kandidatinnen gemeldet erhalten, kann das System Wirkung entfalten.
- Bei den Ausnahmen von der Meldepflicht unterstützen wir die geforderte Herabsetzung der Mindestbeschäftigungsdauer für nicht meldepflichtige interne Versetzungen auf drei Monate. Die Meldepflicht bei befristeten Einsätzen soll erst bei auf mehr als einen Monat befristeten Arbeitsverhältnissen greifen. Ein Mitgliedunternehmen schlägt vor, diese Frist auf drei Monate hinaufzusetzen, da bei Praktika von Studienabgängern in einem Monat zu wenig Wissen vermittelt werden kann. Auftrags-Höchstbestände sind in der Regel auch nicht innerhalb eines Monats abgebaut.
- Wir erachten es als richtig und sachlogisch, wenn Kantone bei Über- bzw. Unterschreitung des Schwellenwerts auf ihrem Gebiet

die Einführung wie auch die Aufhebung der Stellenmeldepflicht beantragen können.

- Um die Einführung und das Funktionieren des Systems bei RAV wie Arbeitgebern sicherzustellen, braucht es eine genügend lange Vorbereitungszeit. Wir unterstützen die Forderung nach einer Übergangsfrist von mindestens 9 Monaten.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements vom 28. Juni 2017 «Steuerung der Zuwanderung (Art. 121a BV)» mit zwei Berichten zur den geplanten Verordnungsänderungen

Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 31. August 2017 an SAV und economiesuisse
- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2017, S. 58f. «Steuerung der Zuwanderung wird konkreter»

3.8 Steuervorlage 17

1. Worum geht es?

Am 12. Februar 2017 wurde die Unternehmenssteuerreform III in der Volksabstimmung wuchtig verworfen. Die vom Bundesrat danach umgehend aufgelegte Steuervorlage 17 (SV17) soll nun weiterhin wettbewerbsfähige steuerliche Rahmenbedingungen in der Schweiz sicherstellen. Sie leistet einen entscheidenden Beitrag zu einem attraktiven Standort und damit zu Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen. Ausgangspunkt der Vorlage ist die Ablösung bestehender Steuerregimes, die nicht mehr im Einklang mit internationalen Standards stehen. Die SV17 ist aus Sicht des Bundesrats ausgewogen, weil sie ein besonderes Augenmerk darauf legt, dass auch die Unternehmen weiterhin ihren Beitrag an die Finanzierung der Aufgaben von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden leisteten.

Als Ersatz für die abzuschaffenden kantonalen Statusgesellschaften sollen eine Patentbox sowie zusätzliche Abzüge für Forschung und Entwicklung, versehen mit einer Entlastungsbegrenzung, eingeführt werden. Zur Gegenfinanzierung soll die Teilbesteuerung von Dividenden aus qualifizierten Beteiligungen massiv verschärft werden. Der Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer soll zugunsten von Kantonen, Städten und Gemeinden erhöht werden. Als Begleitmassnahme soll der Mindestansatz für Familienzulagen um 30 Franken pro Monat erhöht werden.

2. Stellungnahme der AIHK

In unserer Stellungnahme gegenüber *economiesuisse* haben wir zwar die Zielsetzung der Vorlage und die Ersatzmassnahmen für die Abschaffung von Statusgesellschaften unterstützt. Wir lehnten aber sowohl die Verschärfung der Dividendenbesteuerung als auch die Erhöhung der Familienzulagen entschieden ab. Die Vorlage des Bundesrats ist aus unserer Sicht nicht im Gleichgewicht.

Als Gegenfinanzierung will der Bundesrat die Teilbesteuerung von Dividenden aus qualifizierten Beteiligungen in der direkten Bundessteuer auf 70 Prozent erhöhen. Den Kantonen soll sogar zwingend eine Besteuerung von Dividenden zu mindestens 70 Prozent vorgeschrieben werden. Dadurch wäre der Aargau besonders stark betroffen, da er viele Familienunternehmen beheimatet und heute einen Teilbesteuerungssatz von 40 Prozent hat. Im Aargau würde die Steuerbelastung für Familienunternehmer deutlich ansteigen (gemäss ersten Schätzungen um 18 Mio. Franken), was ihre Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt. Ob als teilweiser Ausgleich eine Senkung der kantonalen Gewinnsteuersätze erfolgen würde, ist dagegen völlig offen.

Die Teilbesteuerung von Dividenden dient dazu, die Doppelbesteuerung bei qualifizierten Beteiligungen (zuerst als Gewinn beim Unternehmen und nachher als Dividendeneinkommen beim Unternehmer) zu reduzieren bzw. zu vermeiden. Das ist auch mit Blick auf Nachfolgeregelungen wichtig. Es soll steuerlich keine Rolle spielen, ob jemand sein Unternehmen als Einzelfirma oder als Aktiengesellschaft betreibt. Mit dem Vorschlag des Bundesrats werden die – am stärksten bei KMU und Familienunternehmern anfallenden – Belastungen und die neuen Entlastungen zu ungleichmässig verteilt. Eine direkte Gegenfinanzierung der Vorlage in der vorgeschlagenen Form ist abzulehnen. Mit der steuerlichen Attraktivität ergibt sich die Gegenfinanzierung ohne weitere Massnahmen aus ansteigendem Steuersubstrat.

Ein bundesrechtlicher Mindestbesteuerungssatz für Dividenden aus qualifizierten Beteiligungen würde die Autonomie der Kantone in Steuersachen untergraben. Die grossen Unterschiede zwischen den Kantonen verlangen flexible Lösungen.

Die AIHK lehnt aus diesen Gründen die Verschärfung der Teilbesteuerung von Dividenden sowohl bei der direkten Bundessteuer als auch als zwingende Vorgabe für die Kantone ab. Die Kantone sollen ihren Teilbesteuerungssatz wie bis anhin autonom bestimmen.

Eine Erhöhung der Familienzulagen hat keinen Zusammenhang mit der Steuervorlage. Zudem trifft sie in erster Linie (wieder) die kleineren (Familien-)Unternehmen aus dem zweiten Sektor, da die Familienzulagen von den Arbeitgebern über lohnabhängige Beiträge finanziert werden. Durch die Erhöhung der Lohnnebenkosten sinkt die Konkurrenzfähigkeit dieser Betriebe. Die vorgeschlagene «Giesskan-

nen-Lösung» bringt auch sozialpolitisch kaum Nutzen. Die AIHK lehnt deshalb die Erhöhung der Familienzulagen ab.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des Eidgenössischen Finanzdepartements vom 6. September 2017 «Steuervorlage 17 (SV17)» mit zugehörigem Vernehmlassungsbericht

Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 8. November 2017 an economiesuisse
- AIHK Mitteilungen Nr. 10/2017, S. 70f. «Für eine verkraftbare Unternehmenssteuerreform»

4 Aussenbeziehungen

4.1 Organisationen

Die AIHK arbeitet auf politischer Ebene eng mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) zusammen. Die Geschäftsleiter tauschen sich regelmässig aus, mindestens einmal pro Jahr findet eine Sitzung mit den beiden Präsidien statt. Daneben pflegt die AIHK gute und konstruktive Beziehungen mit vielen Mitgliedern des Grossen Rats, mit dem Regierungsrat sowie mit Verwaltung, bürgerlichen Parteien und verschiedenen Verbänden im Kanton Aargau.

Die AIHK ist Mitglied von *economiesuisse*, des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV) und der Vereinigung der Schweizer Industrie- und Handelskammern (SIHK). Im *economiesuisse*-Vorstand vertritt Präsidentin Marianne Wildi die AIHK, im SAV-Vorstand das Vorstandsmitglied Martin Schoop. Geschäftsleiter Peter Lüscher gehörte sechs Jahre dem Geschäftsführerausschuss von *economiesuisse* an, im Herbst 2017 trat er im Rahmen der angestrebten Rotation nach zwei Amtsperioden zurück. Er nimmt weiter an den Geschäftsführerkonferenzen von *economiesuisse* und SAV teil und ist Mitglied des Vorstands der SIHK.

Mit Verbänden in der Nordwestschweiz finden regelmässige Treffen statt, mit jenen aus dem deutschen und französischen Grenzgebiet bei Bedarf. Die AIHK ist zudem Mitglied der UNION europäischer Industrie- und Handelskammern.

4.2 Medien und Öffentlichkeit

2017 haben die Aargauer Medien wiederum über Veranstaltungen, Stellungnahmen und Abstimmungsempfehlungen der AIHK berichtet. Wir bedanken uns dafür bei den Medienschaffenden. Besonders wichtig waren für uns die Berichte und Kommentare über die AIHK-Wirtschaftsumfrage, die Generalversammlung sowie über die von uns organisierten Podien zu wirtschaftsrelevanten Abstimmungsvorlagen. Im Rahmen unserer Netzwerkanlässe haben wir die Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern der Medien gepflegt.

Als Ergänzung zu unseren monatlichen «AIHK Mitteilungen» haben wir acht Medienmitteilungen herausgegeben. Damit haben wir unsere Positionen öffentlich bekannt gemacht. Im Medienspiegel auf der Webseite www.aihk.ch finden sich mehr als 50 Beiträge zur AIHK und ihren Standpunkten aus dem Jahr 2017.

Im Berichtsjahr sind wiederum 11 Ausgaben unserer «AIHK Mitteilungen» erschienen. Zwei Schwerpunktnummern haben wir der AIHK-Wirtschaftsumfrage und unserer Generalversammlung gewidmet. Auf der letzten Seite interviewten wir Politikerinnen und Politiker zum Thema: «Das Milizsystem – Auslauf- oder Erfolgsmodell?». Die Adressaten unserer «AIHK Mitteilungen» können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten – www.aihk.ch/mitteilungen. Die Zahl der Abonnenten unserer E-Mitteilungen stieg von 1625 im Vorjahr auf mittlerweile 1862 Ende Berichtsjahr an. 2235 Personen erhalten die Mitteilungen in Papierform (Doppelbezüge sind möglich).

Auf unserer Webseite – www.aihk.ch – präsentieren wir die Haupttätigkeiten: Netzwerk, Wirtschaftspolitik und Dienstleistungen für unsere Mitglieder sowie Verständnisförderung für wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Webseite ist auch eine aufschlussreiche Informationsplattform für an der Wirtschaft Interessierte. Wir publizieren politische Botschaften und Wissenswertes aus der Wirtschaft auch auf den digitalen Social Media-Plattformen: Facebook, XING und Youtube.

Der seit 2013 bestehende Online-Marktplatz für unsere Mitglieder umfasst die Bereiche Veranstaltungen, Geschäftsimmobilien und Stellen – www.marktplatz-aihk.ch bzw. www.stellenaargau.ch.

5 Dienstleistungen

5.1 Veranstaltungen

Im Rahmen unseres Dienstleistungsangebotes haben wir folgende Kurse und Veranstaltungen zu günstigen Konditionen für unsere Mitgliedfirmen durchgeführt:

- Seminare und Workshops zu Exportfragen (8 Anlässe, total 137 Teilnehmende)
- Seminare und Workshops zu Rechtsfragen (8 Anlässe, total 289 Teilnehmende)
- Veranstaltungen zur Politik (2 Anlässe, total 164 Teilnehmende)

Wirtschaftswochen

Im Berichtsjahr haben vier Wirtschaftswochen stattgefunden. Die Alte Kantonsschule Aarau, die Informatikmittelschule der Kantonsschule Baden, die Kantonsschule Wohlen und die Kantonsschule Zofingen führten je eine Wirtschaftswoche durch. Insgesamt haben 85 Schülerinnen und Schüler eine Wirtschaftswoche absolviert.

Wir haben in den AIHK Mitteilungen Nr. 11/2017, S. 82 f. «Wirtschaftswochen» fördern Kostenbewusstsein» im Detail darüber berichtet.

Wirtschaftsinformationen für Lehrkräfte

Im Rahmen des Arbeitskreises Schule–Beruf Aargau (asb) haben zwei Informationsveranstaltungen («asb-Frühlingsanlass» und asb-Berufsinformation «Gastro- und Hotelberufe») mit total 38 Teilnehmenden stattgefunden. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist es, Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft herzustellen und einen exklusiven Einblick zu vermitteln, was man auf Basis einer Lehre erreichen kann.

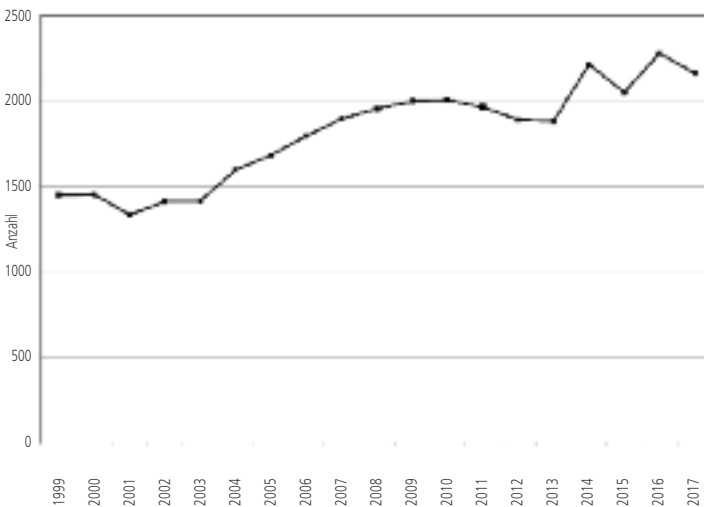
5.2 Export

Carnets A.T.A. – Reisedokument für Waren

Das Carnet A.T.A. ist ein in zurzeit 77 Ländern international anerkanntes Zollpapier. Es vereinfacht die vorübergehende Aus- und Wiedereinfuhr von Waren und findet u. a. Verwendung für Warenmuster, Berufs- und Sportausrüstung, Messe- und Ausstellungsgüter.

Im Jahr 2017 wurden 2161 Carnets A.T.A. (Vorjahr 2277) ausgestellt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 5,1 Prozent. Insgesamt wurden 97,2 Prozent (Vorjahr 96,8 Prozent) der Carnets A.T.A. elektronisch über das Internet – www.ataswiss.ch – beantragt.

Carnets A.T.A.



Ursprungsbeglaubigungen

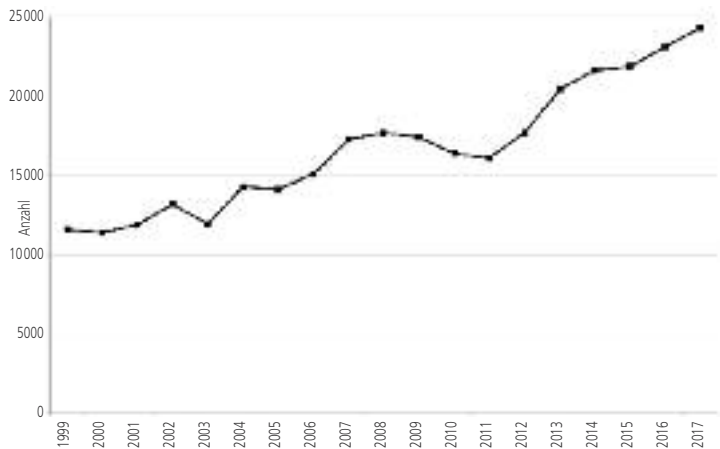
Verschiedene Länder verlangen für Importe von Waren nach wie vor Ursprungszeugnisse, Rechnungen oder andere beglaubigte Dokumente.

2017 wurden 24 314 Ursprungsbeglaubigungen (Vorjahr 23 129 ausgestellt. Dies bedeutet eine Zunahme um 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Ursprungszeugnis respektive Beglaubigungsgesuch kann auch direkt im Internet auf unserer Webseite – www.aihk.ch/ursprungsbeglaubigung – ausgefüllt werden.

Die Anzahl der elektronischen Ursprungsbeglaubigungen «e-origin», hat sich 2017 auf 12 238 erhöht (Vorjahr 10 890). Dies bedeutet, dass 2017 50,3 Prozent (Vorjahr 47,1 Prozent) der Ursprungsbeglaubigungen in elektronischer Form ausgegeben wurden. Die elektronische Lösung «e-origin» ermöglicht den Unternehmen innert kürzester Zeit eine legalisierte Ursprungsbeglaubigung zu erhalten.

Ursprungsbeglaubigungen



Exportkurse

2017 wurden verschiedene exportrelevante und praxisbezogene Seminare und Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Ursprungszeugnisse beziehungsweise Beglaubigungen
- Carnets A.T.A.
- Basisseminar Export
- Ursprung und Freihandelsabkommen
- Importabwicklung
- Ermächtigter Ausführer

Die Seminare und Veranstaltungen wurden von unseren Mitgliedern und Kunden sehr rege besucht (vgl. Ziff. 5.1). Sie bieten einen interessanten Wissenstransfer, Kontakt zwischen Exportfachleuten und wertvollen Erfahrungsaustausch.

Informationen zum Aussenhandel

Mit den AIHK-Informationsschriften sowie dem elektronischen Newsletter informieren wir laufend über:

- Neue Bestimmungen und Änderungen im Ursprungs- und Zollbereich
- Neue Vertragsländer und Spezialfälle im Carnets-A.T.A.-Verfahren
- Neue Freihandelsabkommen
- Veränderungen und Entwicklungen im Export
- Messen und Ausstellungen im Ausland

Exportberatung

Wir beraten unsere Mitglieder:

- bei der Abwicklung von Exportgeschäften
- über Ländervorschriften
- über die Handhabung von Freihandelsabkommen
- über das korrekte Ausfüllen von Exportdokumenten und Zollformalitäten

Wir verfügen über ein grosses Partner-Netzwerk, welches wir auch unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen.

5.3 FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer

FITT, die gemeinsame Technologietransferstelle der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, AIHK und der Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW konnte im Jahr 2017 ihr 35-jähriges Bestehen feiern. FITT wurde im Jahr 1982 als Joint Venture der AIHK und der damaligen Höheren Technischen Lehranstalt HTL Brugg-Windisch ins Leben gerufen. Zielsetzung war, Unternehmen den schnellen Zugang zu den Kompetenzen der Hochschule zu ermöglichen. An diesem Auftrag hat sich bis heute nichts geändert und auch nach 35 Jahren ist FITT mehr denn je ein wichtiges Bindeglied zwischen den Unternehmen und der Hochschulwelt.

Das Thema Digitalisierung beherrscht das Jahr 2017

Digitalisierung war das grosse Thema, das nicht nur Unternehmen im Jahr 2017 beschäftigt hat. Auch Teile der kantonalen Verwaltung setzen sich aktiv mit den Möglichkeiten der digitalen Technologien auseinander. FITT und FHNW stellen hier wichtige Partner dar.

Im industriellen Umfeld standen jedoch weniger konkrete Projekte im Vordergrund. Vielmehr wurden vor allem Beratungsaufträge, Studierendenprojekte, Abschlussarbeiten von Bachelor- und Masterstudierenden mit dem Fokus Aufklärung, Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung für das eigene Unternehmen nachgefragt. Bei der Umsetzung von Projekten wurde eher noch Zurückhaltung festgestellt. Dies unterstreicht die These, wonach es sich bei der Digitalisierung eher um eine «normale» technische Evolution handelt und nicht, wie oft propagiert, um eine weitere industrielle Revolution.

FITT konnte das Thema auch an verschiedenen Veranstaltungen und Tagungen den Teilnehmenden näherbringen. Höhepunkt war das Inputreferat an der Nordwestschweizer Regierungskonferenz in Dornach, welches durch FITT bestritten wurde. Weitere Referate folgten zum Beispiel beim GS1 Forum Intralogistik in Bern oder auch bei der Jubiläumsveranstaltung des Verbands Arbeitsintegration Schweiz in Bern. Gesamthaft wurden im Jahr rund 20 Referate im Bereich «Digitalisierung/Industrie 4.0» von Seiten des FITT bestritten.

FITT-Update auch im Jahr 2017 gut besucht

Im Jahr 2017 fanden wieder zwei FITT-Updates statt. Das erste FITT-Update im Frühjahr mit dem Fokus auf Bitcoin und Blockchain traf auf ein solch hohes Interesse, dass es zweimal durchgeführt wurde.

Ebenfalls ausgebucht war die Herbstveranstaltung mit dem Thema «Lean Administration, raus aus der E-Mailfalle».

Interregprojekt «Industrie 4.0 am südlichen Oberrhein»

Die Aargauische Industrie und Handelskammer, AIHK und die Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW beteiligen sich am INTERREG-Projekt «Upper Rhine 4.0». Weitere Schweizer Partner sind das Hightech Zentrum Aargau und BaselArea.swiss. Die Aufgleisung des Projektes erfolgte während fast zwei Jahren durch FITT und BaselArea.swiss. Im Oktober 2017 wurde das Projekt durch die Kantone (AG, BL, BS, JU) für die Schweizer Partner bewilligt.

Das trinationale Projekt hat das Ziel, Unternehmen in der Region südlicher Oberrhein beim digitalen Wandel zu vernetzen und zu unterstützen. Die Region südlicher Oberrhein vom Elsass über Karlsruhe bis in den Aargau ist durch eine hohe Industrialisierung mit vielen erfolgreichen KMU geprägt. Damit die Region auch weiterhin wirtschaftlich attraktiv bleibt, muss sie sich den Herausforderungen der Digitalisierung stellen: verändernde Arbeitsmarktbedingungen, neue Geschäftsmodelle oder Beschleunigung der Innovationen sind einige der Schwierigkeiten.

Für die Mitgliedfirmen der AIHK besteht durch dieses Projekt die Möglichkeit, einen aktiven Austausch, z.B. im Bereich von Best Practice sowie eine Vernetzung mit Unternehmen in der trinationalen Region (CH, D, F) zu führen.

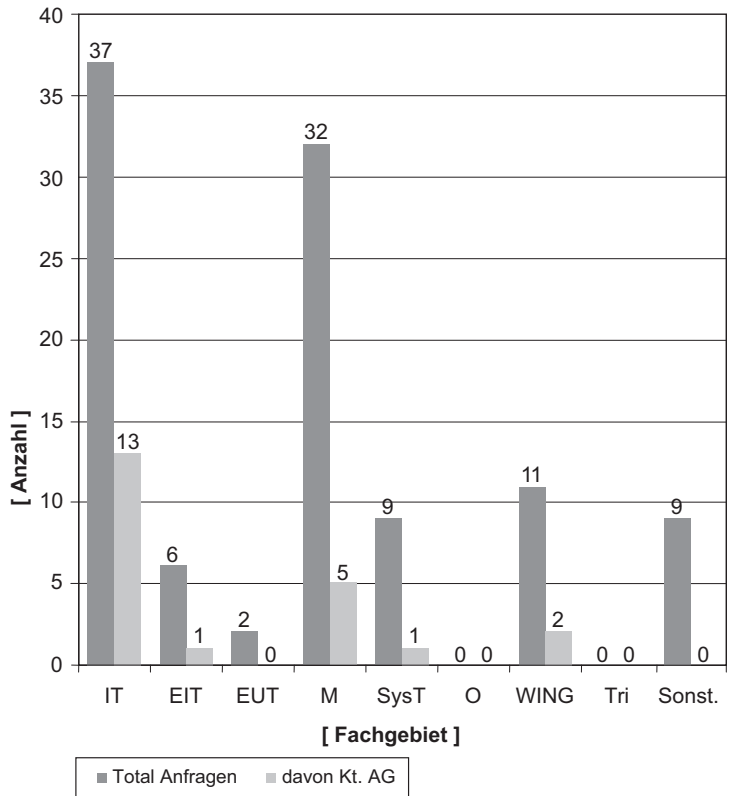
Vermittlung und Beratung durch FITT 2017

Im Jahr 2017 wurde die Technologietransferstelle FITT 106-mal von Unternehmen, Institutionen und Behörden für konkrete Projekte angefragt.

Sehr geschätzt wird von den Unternehmen die Möglichkeit, Aufgabenstellungen im Rahmen von Studierendenprojekten bearbeiten zu lassen. Diese stellen oftmals auch den Einstieg in grössere Projekte im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung (a. F&E) mit Drittmittelförderung durch die Kommission für Technologie und Innovation, KTI dar. Nach den Studierendenprojekten stellen die KTI-Projekte die am zweithäufigsten vermittelten Projekte im Jahr 2017 dar.

Thematische Schwerpunkte bildeten vor allem Projekte im Bereich der Prozessoptimierung, das Entwickeln von Informatiklösungen für Prozessdigitalisierung sowie zur Automatisierung von Produktions- und Logistikprozessen.

Gut genutzt wird von Unternehmen, Behörden und Nonprofit-Organisationen auch die Möglichkeit, kurze Auskünfte zu technologischen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen zu erhalten. Diese werden jedoch nicht erfasst und sind in der vorliegenden Statistik nicht enthalten.



Legende:

IT Informatik

EIT Elektro- und Informationstechnik

EUT Energie- und Umwelttechnik

M Maschinenbau

SysT Systemtechnik (Mechatronik)

O Optometrie

WING Wirtschaftsingenieurwesen

Tri Trinational

Sonst Anfragen, die an andere Hochschulen und Institute weitergeleitet wurden.

Hinweis zur Statistik: Die Anfragen nach konkreten Projekten, die von KTI-Mentoren oder Organisationen wie dem Hightech Zentrum Aargau oder BaselArea.swiss an FITT vermittelt wurden, sind aus Gründen der Transparenz in dieser Statistik nicht enthalten.

Ausblick 2018

Nachdem im Jahr 2017 schon eine merkliche Erholung der Unternehmen vom Frankenschock spürbar war, dürfen wir uns auf ein innovationsreiches 2018 mit etlichen neuen Projekte freuen. Wichtig ist in erster Linie die Qualität, sprich der Innovationsgehalt, sowie die Nachhaltigkeit der Projekte und nicht deren Anzahl.

Spannend dürfte auch die Überführung der Kommission für Technologie und Innovation, KTI in «Innosuisse» sein, die ab dem 1. Januar 2018 aktiv ist. Innosuisse wird neu eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Wir werden auch im Jahr 2018 den Unternehmen wieder ein interessantes Angebot an Kursen zu innovativen Technologien, Beratung und Unterstützung bieten.

5.4 AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse

Familienausgleichskasse: Die weiterhin erfreuliche Entwicklung der Familienausgleichskasse hat es möglich gemacht, den Beitragssatz für den Kanton Aargau bei günstigen 1,35 Prozent der Lohnsumme zu belassen. Aufgrund der im Rahmen der Steuervorlage 17 geplanten Erhöhung der Familienzulagen wird der Beitragssatz zurzeit nicht weiter gesenkt, damit bleibt die Familienausgleichskasse AIHK ihrer Strategie in Bezug auf nachhaltige Beitragssätze treu. Die Abrechnung von Familienzulagen wird weiterhin für 14 Kantone angeboten.

Ausgleichskasse: Auf das Jahr 2017 traten keine wesentlichen gesetzlichen Änderungen in Kraft. Die gute und effiziente Zusammenarbeit mit den Mitgliedfirmen erlaubt es der Ausgleichskasse den sehr günstigen Beitragssatz von 0,3 Prozent der geschuldeten AHV-Beiträge beizubehalten.

Im Jahr 2017 stand der Fokus deutlich im Zeichen der Altersreform 2020. Der im September 2017 verhältnismässig späte Abstimmungstermin für ein allfälliges Inkrafttreten per 1. Januar 2018 hat bereits in der ersten Jahreshälfte grossen Aufwand verursacht. Alle Ausgleichskassen mussten ihre IT-Systeme für eine mögliche Umstellung anpassen. Das Bundesamt für Sozialversicherungen hat im Sommer bereits eine beschränkte Anzahl Mitarbeitende pro Ausgleichskasse in Bezug auf die Reform geschult. Aufgrund der aktuellen politischen Diskussion zu den Vorschlägen für eine neue Reform, kann aber davon ausgegangen werden, dass einige Änderungen der gescheiterten Vorlage beibehalten werden und somit mindestens ein Teil des Aufwands nicht vergeblich war.

Kennzahlen für das Berichtsjahr:

- Mitglieder: Rund 1550
- Beiträge (AHV/IV/EO, ALV und FAK): 528 Mio. Franken
- Leistungen (AHV/IV/EO und FAK): 387 Mio. Franken

5.5 Weitere Dienstleistungen

Der monatliche Aussand informiert die Mitgliedunternehmen über aktuelle Themen aus den Bereichen Export, Recht, Personalwesen, Wirtschaft und FITT. Im Berichtsjahr haben wir 35 «Blaue Briefe», 10 Zirkulare sowie 30 Einladungen für Kurse und Anlässe versandt. Die Mitglieder können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten. 2694 Empfänger (Vorjahr 2537) haben unseren E-Aussand abonniert, 1624 die Papierversion (Doppelbezüge sind möglich).

Unsere Website www.aihk.ch ermöglicht die rasche und kostengünstige Verbreitung von Informationen. Sie wird regelmässig aktualisiert, mit neuen Gestaltungselementen wird die Benutzerfreundlichkeit stetig verbessert. Ende 2017 verfügten 1087 Mitgliedfirmen (Vorjahr 990) über ein Passwort für den geschützten Mitgliederbereich AIHKnet.

Die Zahl der von unseren Juristen beantworteten Rechtsfragen, insbesondere aus dem Arbeitsrecht, ging gegenüber dem Jahr 2016 (3545 Anfragen) leicht zurück auf 3233 Anfragen. Im längerfristigen Trend steigt aber die Zahl der Anfragen. 2008 waren es noch 1520, 2014 verzeichneten wir 2912, 2015 wurde durch das Thema Frankenstärke ein Rekordwert von 3798 Anfragen erreicht. Ursachen für diesen Anstieg sind in erster Linie die steigende Mitgliederzahl und das erweiterte Angebot. Die Komplexität der Anfragen nimmt zu. Der Rechtsdienst hat viele Personalreglemente auf ihre Rechtmässigkeit und Praktikabilität hin überprüft. Im AIHKnet wurden weitere arbeitsrechtliche Vorlagen und Muster zum Download aufgeschaltet bzw. bestehende aktualisiert. Daneben haben die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Firmenanfragen aus allen Tätigkeitsgebieten direkt beantwortet oder den Kontakt zur dafür zuständigen Stelle vermittelt.

Über die durchgeführten Kurse und Veranstaltungen gibt Ziff. 5.1 unseres Jahresberichtes Aufschluss.

6 Vereinsangelegenheiten

6.1 Mitgliederbestand

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) zählte Ende 2017 1806 Mitglieder. 95 Zugänge (Vorjahr 101) standen 46 Abgängen (Vorjahr 70) gegenüber. Der Grossteil der Abgänge entstand durch Geschäftsaufgaben oder Firmenzusammenschlüsse.

6.2 Generalversammlung

Die 42. ordentliche Generalversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) fand am 1. Juni 2017 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen statt. Dieses Jahr durften wir mehr als 400 Teilnehmende, davon rund 90 Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler der Wirtschafts- und Informatikmittelschule Alte Kantonsschule Aarau begrüßen.

Daniel Knecht, Präsident der AIHK widmete sich in seiner letzten Präsidialansprache dem Thema «Wirtschaft braucht Freiräume!». Zum Schluss zog er sein persönliches Fazit zu seiner zehnjährigen Amtszeit als Präsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer.

Nach zehn Amtsjahren wurde Daniel Knecht als Präsident der AIHK ehrenvoll und mit einer filmischen Rückblende sowie einem langanhaltenden stehenden Applaus verabschiedet und in Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ehrenmitglied der AIHK ernannt. Daniel Knecht gehörte dem AIHK-Vorstand seit 2006 an und bekleidete vorerst das Amt eines Vizepräsidenten. An der Generalversammlung vom 24. Mai 2007 wurde er zum Nachfolger von Dr. Hans-Peter Zehnder gewählt.

Als Nachfolgerin wurde Marianne Wildi, CEO der Hypothekarbank Lenzburg AG, in einem Portraitfilm vorgestellt und anschliessend einstimmig zur neuen Präsidentin der AIHK gewählt. Marianne Wildi gehört dem AIHK-Vorstand seit 2012 an und ist seit 2016 Vizepräsidentin. Sie wird die AIHK künftig im Vorstand von economiesuisse vertreten.

In den AIHK-Mitteilungen Nr. 6/2017 wurden die vollständige Präsidialansprache, eine Zusammenfassung des Gastreferats und eine Würdigung von Daniel Knecht veröffentlicht sowie Marianne Wildi vorgestellt.

Die österreichische Botschafterin Dr. Ursula Plassnik referierte im Anschluss an den ordentlichen Teil der Generalversammlung zum Thema: «Europa im Stresstest».

Auf der Facebook- und YouTube-Seite der AIHK ist die Generalversammlung mit einem Kurzfilm dokumentiert.

6.3 Vorstand

Der Vorstand hat 2017 wiederum vier Sitzungen durchgeführt.

1. Sitzung vom 12. Januar 2017

An der ersten Sitzung des Jahres in der Geschäftsstelle der AIHK in Aarau beschloss der Vorstand die Parolen für die Volksabstimmung vom 12. Februar 2017. Zusätzlich hat der Vorstand die vorgeschlagenen Stiftungsräte der Fachhochschulstiftung Technik einstimmig für die Amtsperiode 2017–2021 gewählt. Abgerundet wurde der Anlass mit einem Apéro in den Räumen der Geschäftsstelle.

2. Sitzung vom 30. März 2017

Die zweite Sitzung in Schöftland befasste sich schweremwichtig mit der Vorbereitung der Generalversammlung. Der Vorstand beantragte dieser nach umfassender Information die Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung 2016 sowie der Mitgliederbeiträge und des Voranschlags für 2018. Marianne Wildi wurde für die Wahl zur Präsidentin zuhanden der Generalversammlung nominiert und der abtretende Präsident Daniel Knecht zur Ernennung zum Ehrenmitglied vorgeschlagen. Daneben fasste der Vorstand die Parolen für die Volksabstimmung vom 21. Mai 2017.

3. Sitzung vom 17. August 2017

An der Sommersitzung am Hallwilersee – der ersten unter Leitung der neu gewählten Präsidentin – beschloss der Vorstand die Parolen für die Volksabstimmung vom 24. September 2017. Er wählte für den Rest der Amtsperiode 2016–2020 zwei neue Mitglieder in den Vorstand und einstimmig vier neue Stiftungsräte für die FHA-Stiftung Wirtschaft. Die Staatsschreiberin informierte den Vorstand aus erster Hand über die vom Regierungsrat geplanten Massnahmen zur Sanierung des Staatshaushalts.

4. Sitzung vom 2. November 2017

An der Jahresschlussitzung in Erlinsbach verabschiedete der Vorstand die Grundsatzposition der AIHK zur Steuervorlage 17 und wählte zwei neue Vizepräsidenten mit Amtsantritt am 1. Januar 2018. Die Präsidentin und die Präsidenten der neun Regionalgruppen der AIHK berichteten über ihre Anlässe im abgelaufenen Jahr und die für 2018 geplanten Aktivitäten. Beim Nachtessen wurden die austretenden Vorstandsmitglieder verabschiedet.

6.4 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle unserer Organisation prüften Marcel Widmer, zugelassener Revisionsexperte, leitender Revisor und Adrian Widmer, zugelassener Revisionsexperte der Firma Treuhand Marcel Widmer AG die auf den 31. Dezember 2016 abgeschlossene Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang). Die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle sind erfüllt. Bei ihrer «Eingeschränkten Revision» sind sie nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

6.5 Regionalgruppen und HR-Netzwerke

Die AIHK ist mit ihren neun Regionalgruppen Aarau, Baden, Brugg, Freiamt, Fricktal, Lenzburg, Wynental, Zofingen und Zurzibiet im ganzen Kanton gut verankert. Die Präsidentin und die acht Präsidenten gehören dem Vorstand der AIHK an. Sie können so regionale Anliegen direkt einbringen. Für die Mitgliedunternehmen sind die Regionalgruppen sehr wichtig, sei es für die Interessenwahrung oder als Netzwerk in der jeweiligen Region. Alle Gruppen führten im Berichtsjahr einen oder mehrere Anlässe für ihre Mitglieder durch. Die Geschäftsstelle unterstützt sie dabei gerne.

Seit 2016 zählen wir insgesamt fünf HR-Netzwerke, welche ebenfalls den gesamten Kanton abdecken und Erfahrungsaustausch sowie Informationen zu Personalfragen bieten. Einmal jährlich informieren sich die Präsidentin und die vier Präsidenten der HR-Netzwerke Aarau + Wynental, Baden + Brugg + Zurzibiet, Fricktal, Lenzburg + Freiamt und Zofingen gegenseitig über ihre Tätigkeit und tauschen Ideen aus. Alle HR-Netzwerke führten 2017 je einen oder mehrere Anlässe durch.

An Anlässen von Regionalgruppen und HR-Netzwerken nimmt in der Regel eine Vertretung der Geschäftsstelle zur Kontaktpflege und für das Aufnehmen von Anliegen teil. Mitarbeitende der Geschäftsstelle referierten auch 2017 an verschiedenen Veranstaltungen.

Weitere Informationen über unsere Regionalgruppen und HR-Netzwerke sowie Hinweise auf ihre Aktivitäten finden sich auf www.aihk.ch.

6.6 Geschäftsstelle

Im Zentrum der Tätigkeit unserer Geschäftsstelle stehen Dienstleistungen für unsere Mitglieder. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle informieren, beraten und organisieren Kurse in Export, Recht und anderen Fachgebieten sowie politische und Netzwerkanlässe. Daneben vertreten sie die Interessen der Unternehmen in der Politik, arbeiten in Kommissionen, Fachgremien, Arbeitsgruppen und Organisationen mit. Sie pflegen unser Netzwerk und schaffen Verständnis für die Wirtschaft. Der Jahresbericht vermittelt einen Überblick über das breite Tätigkeitsgebiet.

Ausgewählte Stellungnahmen zu politischen Fragen sind in den Kapiteln 2 und 3 zu finden. Insgesamt sind innerhalb des Berichtsjahres 77 (Vorjahr 55) Vorlagen zur Stellungnahme im Rahmen von Vernehmlassungs- und Anhörungsverfahren eingegangen. Aus Kapazitätsgründen können wir nur Geschäfte von grundsätzlicher Bedeutung, mit besonderem Bezug zum Kanton Aargau oder mit erheblichen Auswirkungen auf unsere Mitgliedunternehmen behandeln. Wir beurteilen Vorlagen aus einer branchenübergreifenden Optik und achten vor allem auf die KMU-Verträglichkeit neuer Regelungen.

Die personelle Besetzung der Geschäftsstelle ist aus Ziff. 7.4 des Jahresberichtes ersichtlich.

6.7 FHA-Stiftungen Wirtschaft und Technik

FHA-Stiftung Wirtschaft

Am 16. März 2017 traf sich der Stiftungsrat der FHA-Stiftung Wirtschaft zur ersten und einzigen Sitzung in diesem Jahr an der FHNW im Campus Brugg/Windisch. Die Stiftungsräte genehmigten die Jahresrechnung 2016 sowie das Protokoll der letzten Sitzung. Der Stiftungsrat beschloss an dieser Sitzung, die FHNW Hochschule für Wirtschaft

mit einem einmaligen Beitrag von 8000 Franken für die Programmierung einer App «Career Services» zu unterstützen. Traditionsgemäss richtete die FHA-Stiftung Wirtschaft an der Diplomfeier 2017 der Hochschule für Wirtschaft den mit 1500 Franken dotierten Preis «Student of the Year» aus. Der Preis ging an Herrn Tobias Burger, welcher den Studiengang Betriebsökonomie (Teilzeit) mit Bravur abgeschlossen hat. Für den Preis «Student of the Year» zählen Sachkompetenz (schulische Leistungen) und Sozialkompetenz sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung in umfassendem Sinne zu tragen. Der Vizepräsident, Hans Nauer, hat den Preis anlässlich der Diplomfeier vom 30. September 2017 übergeben.

Auf das Ende der per 31. Dezember 2017 auslaufende Amtsperiode hin demissionierten der Präsident, Richard Wachter, sowie das Stiftungsratsmitglied Rudolf Vogt. Am 17. August 2017 wählte der Vorstand der AIHK Hans-Jörg Aerni, Andreas Heinemann, Hans Nauer und Prof. Dr. Rolf Schaeren für die Amtsperiode vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2021 in den Stiftungsrat der Stiftung FHA-Wirtschaft. Gleichzeitig wurde Hans Nauer für dieselbe Amtsperiode zum Präsidenten des Stiftungsrats der Stiftung FHA-Wirtschaft gewählt.

FHA-Stiftung Technik

Der Stiftungsrat der FHA-Stiftung Technik startete am 10. Mai 2017 mit der jährlichen ordentlichen Sitzung in Windisch in die neue Amtsperiode 2017–2021. Mit einem herzlichen Dank für die geleistete Arbeit verabschiedete der Rat seine vier Demissionäre Dr. Werner Berner (Präsident), Christian Beer (Quästor), Adrian Frei und Markus Gabriel. Als neue Stiftungsratsmitglieder wurden Adrian Dömer, Christoph Leimgruber, Anton Nötter und Thierry Rietsch willkommen geheissen. Der Stiftungsrat wählte Andreas Egger zu seinem neuen Präsidenten, Christoph Gysin ins Amt des Vizepräsidenten und Adrian Dömer zum Quästor. Im Weiteren hiess der Stiftungsrat einen Antrag aus dem Fachbereich Elektrotechnik/Informatik teilweise gut und sprach einen Unterstützungsbeitrag über 18 750 Franken für das Projekt «Bau eines Kennlinien-Messgeräts (Curve Tracer) für Halbleiterbauelemente». Auch ein besonderes Traktandum stand auf dem Programm: Als symbolisches Dankeschön für ihr jahrelanges, engagiertes und beispielloses Wirken für die FHA-Stiftung Technik wurde Dr. Werner Berner und Christian Beer die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Abschliessend orientierte Prof. Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik, die Anwesenden über die Entwicklungen an der Schule. Die aktuelle Herausforderung laute «Qualität halten trotz Wachstum»; die Schülerzahl beläuft sich auf rund 1750. Erfreut zeigt sich Christener insbesondere darüber, dass die Kosten pro Studierenden tendenziell laufend gesenkt werden können und die Nachfrage

bei der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung ungebrochen ist. In einem kleinen Ausblick informierte er zudem über bevorstehende Veränderungen – so soll etwa im Bereich der Informatik ein zusätzliches Institut geschaffen werden und auch bei der Elektrotechnik wird die Institutslandschaft etwas umgestellt.

6.8 Gesamtarbeitsverträge der AIHK

Die AIHK bietet als Dienstleistung zwei Gesamtarbeitsverträge (GAV) an, denen sich Mitgliedunternehmen freiwillig unterstellen können. Der GAV für kaufmännische und technische Angestellte sowie Kader existiert seit vielen Jahren. Seit 2016 gibt es daneben den GAV über den Verzicht auf die Arbeitszeiterfassung. Mitgliedfirmen, die sich diesem GAV unterstellen, können mit bestimmten Mitarbeitern vereinbaren, dass die Arbeitszeit nicht mehr erfasst wird. Zum Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter, deren Arbeitszeit nicht mehr erfasst wird, sieht der GAV besondere Massnahmen vor.

In der paritätischen Kommission für den «klassischen GAV» gab es 2017 in der Arbeitnehmerdelegation wiederum zwei Wechsel, in der Arbeitgebervertretung keinen. An der Jahressitzung 2017 standen keine besonderen Traktanden an. Der zweitägige Kurs für Mitglieder von Angestelltenkommissionen konnte im Herbst des Berichtsjahres mit 11 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt werden.

Die paritätische Kommission für den «neuen GAV» hat 2017 erstmals eine Sitzung abgehalten. Dabei wurden unter anderem die Aufgaben und die Organisation der Paritätischen Kommission festgelegt.

7 Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

(Stand: 1. Januar 2018)

7.1 Ehrenmitglieder

Hans Erich Roth, Lenzburg, Ernennung: 1995

Kaspar Villiger, Muri b. Bern, Ernennung: 2004

Dr. Hans-Peter Zehnder, Meisterschwanden, Ernennung: 2007

Daniel Knecht, Windisch, Ernennung: 2017

7.2 Vorstand

(Amtsperiode 2016–2020)

1. Marianne Wildi, CEO der Hypothekbank Lenzburg AG, Lenzburg, *Präsidentin*
2. Dr. Hans-Jörg Bertschi, Präsident des Verwaltungsrates der Bertschi AG, Dürrenäsch, *Vizepräsident*
3. Peter A. Gehler, Leiter Pharmapark Siegfried der Siegfried Holding AG, Zofingen, *Vizepräsident*
4. Christian Bersier, Leiter Innovation und Neue Geschäftsfelder / Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg
5. Roland Brack, Inhaber und Präsident des Verwaltungsrates der BRACK.CH AG, Mägenwil
6. Dr. Bruno Covelli, Geschäftsleiter und Delegierter des Verwaltungsrates der Tecova AG, Suhr
7. Markus Dobnik, Geschäftsführer der Artemis Immobilien AG, Aarburg
8. Peter Enderli, Leiter Rechnungswesen der Axpo Services AG, Baden
9. Bruno Eugster, Leiter Produktion der DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon
10. Andreas Heinemann, Gruppenfinanzchef BRUGG der Kabelwerke Brugg AG Holding, Brugg
11. Dr. Roland Herrmann, CEO der Neuen Aargauer Bank AG, Aarau
12. René Hohl, Geschäftsführer und Inhaber der IT-CleverNet GmbH, Möriken
13. Silvia Huber, Präsidentin des Verwaltungsrates der Vivosan AG, Lengnau
14. Thomas Huber, Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer der Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm
15. Dr. Marianne Klöti, Partnerin der Wunderlin Klöti Bürgi Rechtsanwälte, Baden
16. Christian Kuoni, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Jakob Müller Holding AG, Frick
17. Veith Lehner, Präsident des Verwaltungsrates der LEHNER IMMOBILIEN AG, Gränichen

18. Josef Lingg, Stv. CEO/Chief Supply Chain Officer, Mammut Sports Group AG, Seon
19. Dieter Matter, CEO und Mitglied des Verwaltungsrates der Algratec AG, Merenschwand
20. Bruno Müller, CEO der Müller Martini AG, Zofingen
21. Urs Näf, Governmental Affairs & Policy Executive der General Electric (Switzerland) GmbH, Baden
22. Josef Nietlisbach, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Profilpress AG, Muri
23. Dr. Markus Rückel, Leiter Services Basel & Kaiseraugst, PSS der F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
24. Beat M. Schelling, Präsident des Verwaltungsrates der SCHELLING AG, Rapperswil
25. Ines Schmid Streuli, Geschäftsführerin der Schmid Textilrewashing AG, Suhr
26. Martin Schoop, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Schoop + Co. AG, Baden-Dättwil
27. Otto H. Suhner, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Suhner Holding AG, Brugg
28. Lukas Weibel, Geschäftsführer der Intertime AG, Endingen

7.3 Revisionsstelle

(Amtsperiode 2016–2020)

Marcel Widmer (Geschäftsleiter der Treuhand Marcel Widmer AG, Reinach)

7.4 Geschäftsstelle

Peter Lüscher, lic. iur., Geschäftsleiter, Wirtschaftspolitik, Medien, Recht, Wirtschaft

Ursula Cavadini, Buchhalterin mit eidg. Fachausweis, Mitglied der Geschäftsleitung, Mitgliedfirmen, Finanz- und Rechnungswesen, Organisation, Werbung/CI, CD

David Sassan Müller, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter

Andreas Rüeegger, MLaw, juristischer Mitarbeiter

Philip Schneider, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter

Sarah Suter, MLaw, juristische Mitarbeiterin

Ruth Bader, Exportfachfrau mit eidg. Fachausweis

Adisa Vuckic, Aussenhandelsfachfrau mit eidg. Fachausweis

Katrin Wälchli, Exportfachfrau

Marlies Hämmerli, Kauffrau, (Debitoren- und Kreditoren-) Buchhaltung, Liegenschaften

Cindy Lukunic, Kauffrau, EFZ M-Profil, Sekretariat Geschäftsleitung

Jasmin Dorigo, Kauffrau, EFZ M-Profil, Organisation Seminare und Administration für Recht und Export

Sonja Vallat, Kauffrau, EFZ E-Profil, Mitgliederadressverwaltung, Administration

Markus Krack, Dipl.-Ing., Leiter FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer (an der FHNW)

7.5 Regionalgruppen

7.5.1 Präsidenten der Regionalgruppen

Aarau (Handels- und Industrieverein Region Aarau)
Ines Schmid Streuli (Schmid Textilrewashing AG, Suhr)

Baden
Peter Enderli (Axpox Services AG, Baden)

Brugg (AIHK Region Brugg)
Andreas Heinemann (Kabelwerke Brugg AG Holding, Brugg)

Freiamt
Bruno Eugster (DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon)

Fricktal
Christian Bersier (Energiedienst Holding AG, Laufenburg)

Lenzburg
René Hohl (IT-CleverNet GmbH, Möriken)

Wynental
Thomas Huber (Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm)

Zofingen (wirtschaft region zofingen, wrz)
Peter A. Gehler (Siegfried Holding AG, Zofingen)

Zurzach (Regionalgruppe Zurzibiet)
Lukas Weibel (Intertime AG, Endingen)

7.5.2 Präsidenten der HR-Netzwerke

Aarau + Wynental
Heinz Spillmann (Spillmann Informatik GmbH, Erlinsbach)

Baden + Brugg + Zurzibiet
Daniela Millioud (Baden)

Fricktal
Franz Küng (HKG Engineering AG Pratteln, Pratteln)

Lenzburg + Freiamt
René Hohl (IT-CleverNet GmbH, Möriken)

Zofingen
Markus Suter (Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen)

7.6 Organe der Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

7.6.1 Vorstand

(Amtsperiode 2016–2020)

Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Urs Forster, Turgi

Markus Suter, Leiter Human Resources der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

7.6.2 Kontrollstellen

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

Revisionen bei den Firmen:

- SUVA Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, Aarau
- Revisionsstelle der Ausgleichskassen, Zürich

7.6.3 Geschäftsstelle, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

vakant, *Kassenleitung*

Birgit Häfliger, *Stv. Kassenleiterin, Kassenleitung a. i.*

7.7 Organe der Familienausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

7.7.1 Delegierte

Marianne Wildi, Präsidentin AIHK

Veith Lehner, Vorstandsmitglied AIHK

Otto H. Suhner, Vorstandsmitglied AIHK

Peter A. Gehler, Präsident wrz

7.7.2 Kassenvorstand

(Amtsperiode 2017–2020)

Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Urs Forster, Turgi

Markus Suter, Leiter Human Resources der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

7.7.3 Kontrollstelle

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

7.7.4 Geschäftsstelle, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

vakant, *Kassenleitung*

Birgit Häfliger, *Stv. Kassenleiterin, Kassenleitung a.i.*

7.8 Paritätische Kommission für Angestelltenfragen

a) Arbeitgebervertreter

Hanspeter Koch, Aarau

Peter Lüscher, Aarau

Thomas Mauchle, Aarau

Heinz Spillmann, Erlinsbach

Karin Wullschleger, Wikon

b) Arbeitnehmervertreter

KV Aargau

Bruno Breitschmid, Wohlen

Andrea Frost-Hirschi, Spiez

Caroline Moekotte Roellin, Lenzburg

Schweizerische Kader-Organisation, Aargau

Roman Derungs, Wettingen

Jeannette Häsler Daffré, Fislisbach

8 Aargauische Wirtschaftszahlen

(Stand: 1. Januar 2018)

1. Allgemeine Daten

1.1 Wohnbevölkerung nach Bezirken im Kanton Aargau

Bezirk	Einwohner am 31. 12. 2014			Einwohner am 31. 12. 2015			Einwohner am 31. 12. 2016		
	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total
Aarau	57550	16720	74270	58074	17064	75138	58371	17568	75939
Baden	99398	38856	138254	100357	39704	140061	101548	40169	141717
Bremgarten	56800	16928	73728	57076	17491	74567	57633	18055	75688
Brugg	37614	11438	49052	37866	11758	49624	38173	12078	50251
Kulm	29611	9672	39283	29817	10012	39829	30065	10303	40368
Laufenburg	25407	5471	30878	25476	5783	31259	25598	6003	31601
Lenzburg	45179	12355	57534	45819	12917	58736	46901	13517	60418
Muri	28748	5516	34264	29140	5622	34762	29448	5876	35324
Rheinfelden	35190	11410	46600	35389	11653	47042	35480	11998	47478
Zofingen	52556	15643	68199	52754	16242	68996	52976	16879	69855
Zurzach	23624	9144	32768	23762	9541	33303	23768	9817	33585
Kanton Aargau	491677	153153	644830	495530	157787	653317	499961	162263	662224

Quelle: Statistik Aargau

1.2 Aussenhandel* Kanton Aargau und Schweiz

Jahr	Aargau			Schweiz		
	Ausfuhr in Mio. CHF	Einfuhr in Mio. CHF	Handelsbilanz- Saldo in Mio. CHF	Ausfuhr in Mio. CHF	Einfuhr in Mio. CHF	Handelsbilanz- Saldo in Mio. CHF
1990	5179	8590	-3411	88257	96611	- 8354
1995	5920	9322	-3402	96236	94483	1753
2000	8506	13806	-5300	136015	139402	-3387
2005**	8458	15214	-6756	162991	157544	5447
2006	9479	20598	-11119	185216	177148	8068
2007	11069	25796	-14727	206252	193216	13036
2008	11793	23646	-11853	215984	197520	18464
2009	10120	22687	-12567	187200	168787	18413
2010	9920	26095	-16175	203258	183074	20184
2011	9695	27227	-17532	207854	183692	24163
2012	9967	30089	-20122	211808	185409	26399
2013	10035	30315	-20280	212353	186298	26055
2014	9760	29636	-19876	285223	251790	33434
2015	10069	25436	-15366	279211	243771	35382
2016***	18788	25165	-6376	298408	266137	32270
2017	16296	27641	-11344	294975	264352	30623

* Total 2 (Aussenhandel inkl. Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen, Kunstgegenständen und Antiquitäten)

** Mit der Übernahme internationaler Normen enthalten die Aussenhandelszahlen ab 2005 auch den Handel von elektrischem Strom, die Retourwaren und den Lohnveredlungsverkehr

*** Die Exportstatistik 2016 wurde auf eine neue Basis gestellt, was zu einem starken Anstieg der Pharmaexporte führte. Die Zahlen 2016 sind deshalb nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

1.3 Spartätigkeit und Hypothekaranlagen im Kanton Aargau (in Mio. CHF)

Jahr	Spar- einlagen	Depositen- und Einlagenhefte	Kassen- obligationen	Hypothekar- anlagen
1985	8710	2151	4788	15 577
1990	9723	2872	8297	26 406
1995	16283	5248	7109	34 956
2000	15407	5548	3992	42 453
2001	15534	6002	4195	44 105
2002	16887	6615	–	48 219
2003	18789	7053	–	51 434
2004*		26692	–	53 370
2005		27778	–	56 203
2006		26899	–	57 657
2007		24749	–	59 163
2008		27238	–	61 255
2009		32162	–	63 457
2010		34348	–	66 412
2011		35739	–	69 893
2012		37957	–	72 819
2013		43482	–	75 291
2014		45575	–	77 755
2015		–	–	79 757
2016		–	–	81 993

* ab 2004 werden die Zahlen der 1. und 2. Spalte nicht mehr einzeln veröffentlicht

Quelle: Schweizerische Nationalbank (SNB)

2. Im Handelsregister eingetragene Firmen im Kanton Aargau

	31.12.95	31.12.00	31.12.05	31.12.10	31.12.14	31.12.15	31.12.16	31.12.17
Einzelfirmen	8 198	8 620	10 290	10 526	10 968	11 149	11 466	11 717
Kollektivgesellschaften	1 010	999	874	748	711	663	638	641
Kommanditgesellschaften	210	188	169	152	121	116	111	102
Aktiengesellschaften	8 704	8 884	8 970	9 503	10 600	10 841	11 059	11 284
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	757	3 249	5 577	7 731	9 584	10 164	10 699	11 336
Genossenschaften	900	840	723	588	539	533	529	517
Institute und Körperschaften des öffentlichen Rechts	15	16	–	–	–	–	15	15
Vereine	119	158	211	270	325	337	347	362
Stiftungen	1 323	1 195	1 081	975	869	829	785	754
Zweigniederlassungen:								
a) schweizerische Firmen	437	412	428	442	509	522	535	567
b) ausländische Firmen	21	47	52	84	121	128	127	124
Total	21 694	24 608	28 375	31 019	34 364	35 299	36 311	37 419

Quelle: Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

3. Betriebe und Beschäftigungsstruktur

3.1 Entwicklung der Erwerbstätigen nach Sektoren und Bezirken im Kanton Aargau (Volkzählung)

2000	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	631	1169	794	999	601	668	694	1061	556	772	658	8603
Sektor 2**	8653	15980	9196	6054	6512	4655	7466	4402	5820	10067	4968	83773
Sektor 3***	20594	39458	19659	13663	9079	6650	13899	8059	10953	16688	8274	166976
Nicht zuteilbar	3946	8317	4632	2836	2325	1611	3015	1936	2254	3732	1981	36585
Total	33824	64924	34281	23552	18517	13584	25074	15458	19583	31259	15881	295937

2010	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	350	543	586	500	332	366	355	635	255	411	430	4763
Sektor 2**	8490	14512	7693	4977	5556	3898	6618	4378	5120	8947	4301	74490
Sektor 3***	23957	45403	23229	16025	10102	8498	17478	10388	13279	20590	9518	198467
Nicht zuteilbar	6484	13148	6964	4319	3188	2999	5035	3442	4662	6056	3324	59621
Total	39281	73606	38472	25821	19178	15761	29486	18843	23316	36004	17573	337341

2016	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	576	799	750	637	623	600	530	709	455	834	611	7125
Sektor 2**	8191	16117	9953	6159	5797	4882	8384	5894	5779	9783	4777	85714
Sektor 3***	31353	54686	28889	19576	12756	11517	23693	13491	16996	25305	11410	249673
Nicht zuteilbar	1947	3913	2241	1420	872	1030	1182	919	1252	2487	1026	18289
Total	42067	75515	41833	27792	20048	18029	33789	21013	24482	38409	17824	360801

Erwerbstätige nach Wohnort

* Sektor 1 = Landwirtschaft

** Sektor 2 = Verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft

*** Sektor 3 = Dienstleistungen

Quelle: Statistik Aargau

3.2 Anzahl Betriebe des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 2, Statent 2015* (provisorisch)

NOGA	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
05-09 Steine und Erden	2	5	2	3	2	2	11	0	4	5	3	39
10-12 Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	28	52	27	27	31	22	35	31	19	25	21	318
13-15 Textilien, Bekleidung, Schuhe	15	42	22	15	20	8	36	8	21	30	7	224
16-18 Holzwaren, Papier	69	104	79	48	53	32	80	70	55	88	50	728
19-20 Chemische Erzeugnisse	6	11	10	3	1	7	7	6	3	12	6	72
21 Pharmazeutische Erzeugnisse	0	1	2	1	0	4	0	0	6	4	0	18
22-23 Gummi-, Kunststoffwaren	22	28	26	17	14	11	21	21	17	18	10	205
24-25 Metallherzeugung, -bearbeitung	52	111	74	49	71	38	75	66	25	80	49	690
26 Datenverarbeitungsgeräte, Elektronik	10	49	11	10	4	1	9	6	4	10	8	122
27 Elektrische Ausrüstungen	6	30	10	9	8	0	9	10	5	5	7	99
28 Maschinenbau	15	30	24	15	14	9	31	19	15	32	15	219
29-30 Fahrzeugbau	3	7	3	0	2	1	4	4	1	4	2	31
31-33 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	58	131	56	36	33	31	64	48	31	56	39	583
35 Energieversorgung	13	24	13	7	1	11	7	12	5	8	11	112
36-39 Wasserversorgung	12	33	23	14	5	10	12	16	10	14	8	157
41-42 Hoch- und Tiefbau	67	125	67	35	47	32	58	46	41	69	31	618
43 Ausbaugewerbe	293	601	370	198	225	175	319	197	206	356	184	3124
Total	671	1384	819	487	531	394	778	560	468	816	451	7359

* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck
Quelle: Statistik Aargau

3.3 Anzahl Beschäftigte des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 2, Statent 2015 (provisorisch)

NOGA	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
05-09 Steine und Erden	21	55	27	73	6	24	123	0	43	26	37	435
10-12 Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	2288	1360	316	266	263	177	925	415	448	576	438	7472
13-15 Textilien, Bekleidung, Schuhe	143	72	165	35	105	15	168	36	24	267	23	1053
16-18 Holzwaren, Papier	931	940	632	604	395	182	704	306	389	1210	350	6643
19-20 Chemische Erzeugnisse	569	276	641	23	86	666	212	257	7	936	61	3734
21 Pharmazeutische Erzeugnisse	0	9	94	4	0	1142	0	0	4843	160	0	6252
22-23 Gummi-, Kunststoffwaren	133	839	1018	356	703	313	638	899	240	276	93	5508
24-25 Metallherzeugung, -bearbeitung	829	1131	794	768	975	446	790	601	323	1407	606	8670
26 Datenverarbeitungsgeräte, Elektronik	362	4655	130	162	4	1	648	42	13	207	184	6408
27 Elektrische Ausrüstungen	1074	4917	338	1786	35	0	251	117	135	342	149	9144
28 Maschinenbau	224	673	573	242	523	415	1399	452	511	973	143	6128
29-30 Fahrzeugbau	36	50	26	0	10	1	10	13	31	36	9	222
31-33 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	429	735	202	172	324	91	312	259	205	195	487	3411
35 Energieversorgung	406	805	131	40	48	658	176	86	45	167	1179	3741
36-39 Wasserversorgung	121	465	159	100	29	65	73	186	151	221	28	1598
41-42 Hoch- und Tiefbau	1202	1328	1003	518	499	624	570	481	580	958	584	8347
43 Ausbaugewerbe	2039	3811	1773	1020	936	1132	1749	976	1240	2145	869	17690
Total	10807	22121	8022	6169	4941	5952	8748	5126	9228	10102	5240	96456

Quelle: Statistik Aargau

3.4 Anzahl Betriebe im Kanton Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 3, Statent 2015 (provisorisch)

NOGA		Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
45	Motorfahrzeuge, Handel/Reparatur	118	250	160	88	98	61	191	86	74	188	72	1386
46	Grosshandel	186	474	198	104	98	65	187	92	113	244	99	1860
47	Detailhandel	503	832	389	215	220	145	327	158	196	423	151	3559
49	Landverkehr	82	166	93	67	48	41	97	39	55	84	43	815
50-51	Schifffahrt und Luftfahrt	1	2	2	1	1	1	2	0	0	1	1	12
52	Lagererei	17	19	11	8	8	4	18	5	27	18	11	146
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	34	56	31	14	15	13	28	11	22	23	15	262
55	Beherbergung	11	42	18	15	16	16	20	10	9	12	15	184
56	Gastronomie	205	330	148	129	99	66	128	67	92	159	78	1501
58-60	Verlagswesen, audiovisuelle Medien	38	49	29	22	11	8	21	10	16	16	7	227
61	Telekommunikation	12	16	7	7	0	2	7	1	1	4	0	57
62-63	Informationsdienstleistungen	165	322	114	96	54	48	121	48	65	80	50	1163
64	Finanzdienstleistungen	53	71	33	26	28	19	31	19	23	46	18	367
65	Versicherungen	25	21	7	10	4	5	2	4	4	4	4	90
66	Mit Finanzen verbundene Tätigkeiten	66	109	54	30	21	23	36	20	30	40	17	446
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	146	259	130	63	57	52	119	67	84	102	35	1114
69	Rechts- und Steuerberatung	218	348	163	84	61	53	128	64	76	96	47	1338
70	Unternehmensberatung	168	293	142	81	55	53	123	48	86	82	36	1167
71	Architektur- und Ingenieurbüros	238	448	188	153	111	89	183	79	124	131	82	1826
72	Forschung und Entwicklung	8	18	4	9	2	4	5	3	7	2	0	62
73-75	Sonstige freiberufliche Tätigkeiten	208	354	141	93	67	51	140	49	89	136	54	1382
77, 79-82	Wirtschaftliche Dienstleistungen	192	406	259	155	138	90	193	120	137	203	81	1974
78	Personalvermittlung und -verleih	43	58	15	9	0	3	14	2	11	14	11	180
84	Öffentliche Verwaltung	173	68	41	53	34	28	54	35	28	45	35	594
85	Erziehung und Unterricht	336	533	278	209	138	106	258	151	185	260	110	2564
86	Gesundheitswesen	584	809	362	258	150	135	275	133	297	304	128	3435
87	Heime	33	31	18	24	29	16	29	12	12	16	12	232
88	Sozialwesen	127	203	135	68	39	36	85	57	69	75	45	939
90-93	Kunst, Unterhaltung und Erholung	205	328	156	127	89	90	145	74	103	137	80	1534
94-96	Sonstige Dienstleistungen	522	777	430	297	232	194	350	232	231	401	185	3851
	Total	4717	7692	3756	2515	1923	1517	3317	1696	2266	3346	1522	34267

Quelle: Statistik Aargau

3.5 Anzahl Beschäftigte des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 3, Statent 2015 (provisorisch)

NOGA		Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zürzach	Kanton Aargau
45	Motorfahrzeuge, Handel/Reparatur	756	1438	775	883	312	256	887	369	221	1263	288	7448
46	Grosshandel	2194	4663	1738	1451	488	476	2413	676	1221	2042	781	18043
47	Detailhandel	4181	6297	2031	1194	972	822	1693	808	1062	2543	619	22222
49	Landverkehr	663	1427	607	869	230	263	927	298	300	756	438	6778
50-51	Schifffahrt und Luftfahrt	1	7	2	1	3	1	44	0	0	2	3	64
52	Lagererei	598	533	565	354	442	169	1194	99	1297	448	78	5777
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	1549	605	194	116	140	89	170	66	184	170	161	3444
55	Beherbergung	134	416	129	126	134	58	493	68	262	111	247	2178
56	Gastronomie	1487	2194	717	785	414	267	683	440	489	912	298	8686
58-60	Verlagswesen, audiovisuelle Medien	601	312	118	56	127	38	55	25	45	286	60	1723
61	Telekommunikation	132	249	19	19	0	2	13	1	2	15	0	452
62-63	Informationsdienstleistungen	715	2120	372	423	145	83	882	118	195	342	139	5534
64	Finanzdienstleistungen	1129	725	299	397	124	140	358	143	171	580	139	4205
65	Versicherungen	853	151	23	228	16	14	7	8	7	41	10	1358
66	Mit Finanzen verbundene Tätigkeiten	1108	581	195	150	101	67	97	68	106	260	37	2770
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	516	1020	298	179	130	124	456	139	154	293	70	3379
69	Rechts- und Steuerberatung	740	995	327	165	154	146	308	128	205	280	153	3601
70	Unternehmensberatung	728	1854	305	298	87	120	275	111	154	372	77	4381
71	Architektur- und Ingenieurbüros	1697	2283	643	910	290	414	1038	250	437	496	239	8697
72	Forschung und Entwicklung	326	1234	9	956	2	178	62	3	597	15	0	3382
73-75	Sonstige freiberufliche Tätigkeiten	579	821	299	238	146	85	319	76	174	383	89	3209
77, 79-82	Wirtschaftliche Dienstleistungen	1950	2716	1225	1543	558	346	661	461	1227	1369	267	12323
78	Personalvermittlung und -verleih	2284	2148	523	226	0	7	525	2	371	396	666	7148
84	Öffentliche Verwaltung	3398	1308	582	588	299	202	1425	186	485	671	257	9401
85	Erziehung und Unterricht	3879	4465	2013	2443	1044	778	1786	928	1111	1818	844	21109
86	Gesundheitswesen	7365	5602	1139	1941	853	716	959	1054	2288	2029	1287	25233
87	Heime	1717	1679	1475	1274	1122	413	1028	796	461	1326	462	11753
88	Sozialwesen	1283	1824	675	416	185	131	422	159	424	855	153	6527
90-93	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1158	1468	444	330	161	211	418	149	261	337	208	5145
94-96	Sonstige Dienstleistungen	2290	2195	863	1514	560	420	908	441	690	926	647	11454
	Total	46011	53330	18604	20073	9239	7036	20506	8070	14501	21337	8717	227424

Quelle: Statistik Aargau

4. Arbeitsmarkt

4.1 Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen Kanton Aargau und Schweiz

	Arbeitslose		Stellensuchende		offene Stellen	
	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz
1995*						
Dezember	8862	157115	8302	188416	262	5401
2000						
Dezember	3967	69724	6456	115732	1169	10817
2005						
Dezember	9970	151764	14680	220999	506	7341
2006						
Dezember	8185	128580	12398	192156	703	10072
2007						
Dezember	7188	109012	10647	164838	1010	11420
2008						
Dezember	7952	118762	11300	171279	812	9744
2009						
Dezember	12084	172740	16270	234359	942	10824
2010						
Dezember	10310	148636	14838	211709	1262	15507
2011						
Dezember	9491	130662	13231	185706	1684	15034
2012						
Dezember	10307	142309	14140	196898	2164	13722
2013						
Dezember	10682	149437	14485	205802	1527	9745
2014						
Dezember	10932	147349	14662	203926	1272	8791
2015						
Dezember	11951	158629	16239	220209	948	8033
2016						
Dezember	12054	159372	16677	223413	981	9639
2017						
Januar	12622	164466	17038	226861	1082	11094
Februar	12551	159809	16970	223627	1043	12041
März	12098	152280	16632	217248	1054	12131
April	11628	146327	16139	208357	1117	12119
Mai	11306	139778	15823	202419	941	11977
Juni	11030	133603	15613	196896	1241	12420
Juli	10719	133926	15305	195223	1191	12206
August	10884	135578	15340	195334	1180	12439
September	10684	133169	15145	193624	1226	12456
Oktober	10868	134800	15339	198025	1280	12316
November	11228	137317	15876	204141	1243	11994
Dezember	11925	146654	16243	212018	1091	10704

* Stellensuchende und offene Stellen 1995 = Jahresdurchschnittswerte

4.2 Entwicklung der Zahl der Lernenden in Berufs- und Mittelschulen, 1980–2016

Jahr	Total	Berufsschulen ¹⁾			Mittelschulen					
		Total	Kaufmännisch ²⁾	Gewerblich ³⁾	Total	Gymnasium	WMS	FMS	FM	IMS
absolut										
1980	16893	13341	3892	9449	3552	2976	289	287	–	–
1990	15988	12731	4130	8601	3257	2815	259	183	–	–
2000	17922	13887	4226	9661	4035	3392	307	336	–	–
2005	18604	14190	4186	10004	4414	3281	453	680	–	–
2006	19095	14509	4204	10305	4586	3480	415	691	–	–
2007	19772	15202	4494	10708	4570	3487	393	690	–	–
2008	20233	15591	4613	10978	4642	3579	410	635	–	18
2009	20517	15698	4700	10998	4819	3744	428	599	–	48
2010	20500	15557	4737	10820	4943	3863	429	581	110	70
2011	20735	15512	4737	10775	5223	4053	413	556	115	86
2012	20581	15171	4661	10510	5410	4189	393	603	99	126
2013	20546	15007	4623	10384	5539	4224	412	634	141	128
2014	20528	14877	4528	10349	5651	4230	446	657	168	150
2015	19943	14366	4352	10014	5577	4189	406	634	183	165
2016	19796	14207	4262	9945	5589	4189	390	639	193	178
in Prozent										
1980	100	79,0	23,0	55,9	21,0	17,6	1,7	1,7	–	–
1990	100	79,6	25,8	53,8	20,4	17,6	1,6	1,1	–	–
2000	100	77,5	23,6	53,9	22,5	18,9	1,7	1,9	–	–
2005	100	76,3	22,5	53,8	23,7	17,6	2,4	3,7	–	–
2006	100	76,0	22,0	54,0	24,0	18,2	2,2	3,6	–	–
2007	100	76,9	22,7	54,2	23,1	17,6	2,0	3,5	–	–
2008	100	77,1	22,8	54,3	22,9	17,7	2,0	3,1	–	0,1
2009	100	76,5	22,9	53,6	23,5	18,2	2,1	2,9	–	0,2
2010	100	75,9	23,1	52,8	24,1	18,8	2,1	2,8	0,5	0,3
2011	100	74,8	22,8	52,0	25,2	19,5	2,0	2,7	0,6	0,4
2012	100	73,7	22,6	51,1	26,3	20,7	1,9	2,9	0,5	0,6
2013	100	73,0	22,5	50,5	27,0	20,6	2,0	3,1	0,7	0,6
2014	100	72,5	22,1	50,4	27,5	20,6	2,2	3,2	0,8	0,7
2015	100	72,0	21,8	50,2	28,0	21,0	2,0	3,1	0,9	0,8
2016	100	71,8	21,5	50,3	28,2	21,1	2,0	3,2	1,0	0,9

¹⁾ nicht enthalten sind die Berufe im Gesundheitsbereich und die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen

²⁾ inklusive kaufmännische Anlehren und Atteste

³⁾ inklusive gewerblich-industrielle Anlehren und Atteste

Quelle: Statistik Aargau

4.3 Berufslernende nach Berufsgruppe, 2016 / 2017

Berufsgruppe	Total	Schüler/innen		Ausländer/innen		BM
		absolut	in %	absolut	in %	
Natur	396	123	31,1	26	6,6	10
Nahrung	198	115	58,1	34	17,2	4
Gastgewerbe	534	312	58,4	91	17,0	4
Textilien	106	78	73,6	12	11,3	13
Schönheit, Sport	320	293	91,6	114	35,6	3
Druck	11	0	0	9	81,8	0
Bau	842	73	8,7	152	18,1	27
Gebäudetechnik	635	26	4,1	172	27,1	6
Holz, Innenausbau	772	82	10,6	67	8,7	38
Fahrzeuge	1108	103	9,3	247	22,3	25
Elektrotechnik	1119	37	3,3	189	16,9	243
Metall, Maschinen	1000	28	2,8	247	24,7	94
Chemie, Physik	294	62	21,1	72	24,5	35
Planung, Konstruktion	637	198	31,1	66	10,4	216
Verkauf	1504	1016	67,6	531	35,3	8
Wirtschaft, Verwaltung	2531	1567	61,9	444	17,5	751
Verkehr, Logistik	607	57	9,4	262	43,2	2
Informatik	425	43	10,1	40	9,4	218
Gesundheit	1731	1600	92,4	425	24,6	138
Bildung, Soziales	630	563	89,4	114	18,1	16
BM2	380	173	45,5	34	8,9	380

Quelle: Statistik Aargau

5. Bautätigkeit

5.1 Entwicklung der Bautätigkeit im Kanton Aargau (in Mio. CHF) / bereinigte Daten

	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
1990	513	373	1483	921	282	3573
1995	580	348	1919	654	295	3796
2000	529	335	1459	514	226	3063
2001	444	318	1367	537	173	2838
2002	494	268	1438	545	205	2950
2003	478	349	1512	378	229	2945
2004	519	326	1766	443	243	3298
2005	527	344	1935	525	207	3539
2006	546	353	1864	514	201	3478
2007	538	443	2106	591	177	3855
2008	564	370	2013	659	237	3844
2009	564	364	2086	528	244	3787
2010	477	348	2107	541	227	3699
2011	545	366	2184	555	269	3920
2012	604	457	2221	475	314	4071
2013	603	486	2429	613	306	4438
2014	653	564	2301	826	343	4688
2015	762	510	2371	817	427	4887

Quelle: Statistik Aargau

5.2 Bautätigkeit 2015 nach Bezirken im Kanton Aargau (in 1000 CHF) / bereinigte Daten

Bezirk	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
Aarau	17625	57353	236204	85797	24860	421839
Baden	47545	139903	350077	113861	86179	737565
Bremgarten	23582	33892	269515	39300	4335	370624
Brugg	21140	26295	153682	38094	13515	252726
Kulm	15287	16904	204395	20022	11838	268446
Laufenburg	13392	19622	131059	39673	11605	215351
Lenzburg	20911	52410	339983	125372	30045	568721
Muri	12495	32299	147285	22447	36589	251115
Rheinfelden	15270	25795	163586	193657	70393	468701
Zofingen	19957	49307	261019	117276	20186	467745
Zurzach	15855	3046	114291	20289	10549	164030
Nicht zuteilbar ¹⁾	539346	52695	0	1236	107191	700468
Kanton Aargau	762405	509521	2371096	817024	427285	4887331

¹⁾ Im Wesentlichen Strassenbau, Bahnen und Militär

Quelle: Statistik Aargau

6. Öffentlicher Haushalt

6.1 Laufende Einnahmen des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015	2016
*				
Fiskalertrag	2259,5	2284,1	2297,1	2253,1
Regalien und Konzessionen	117,7	65,8	179,3	124,7
Entgelte	282,8	278,6	316,7	335,5
Verschiedene Erträge	0,4	1,0	1,2	0,7
Finanzertrag	186,1	167,2	157,3	164,0
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, Rücklagen und Reserven	81,5	154,0	14,8	17,2
Transferertrag	1470,0	1506,0	1558,6	1594,2
Durchlaufende Beiträge	293,6	255,0	267,7	260,4
Interne Verrechnungen	226,6	202,0	220,9	195,8

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2017

* Vorjahre vor 2013 sind nicht mehr vergleichbar.

Beim Ausweis der Artengliederung des Aufwands und des Ertrags wird der im Kanton Aargau ab 2014 gültige neue Kontenrahmen nach HRM2 verwendet. Diese Sachgruppengliederung hat gegenüber früher sowohl begriffliche wie auch inhaltliche Änderungen erfahren.

6.2 Laufende Ausgaben des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015	2016
*				
Personalaufwand	1622,1	1632,1	1628,1	1609,0
Sach- und übriger Betriebsaufwand	352,0	373,0	404,4	402,7
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	147,3	153,3	158,6	176,7
Finanzaufwand	49,4	38,6	30,2	24,3
Einlagen in Spezialfinanzierungen, Rücklagen und Reserven	60,7	53,0	37,7	56,2
Transferaufwand	2160,4	2281,1	2348,5	2415,3
Durchlaufende Beiträge	293,6	255,0	267,7	260,4
Interne Verrechnungen	226,6	202,0	220,9	195,9

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2017

* Vorjahre vor 2013 sind nicht mehr vergleichbar.

Beim Ausweis der Artengliederung des Aufwands und des Ertrags wird der im Kanton Aargau ab 2014 gültige neue Kontenrahmen nach HRM2 verwendet. Diese Sachgruppengliederung hat gegenüber früher sowohl begriffliche wie auch inhaltliche Änderungen erfahren.

6.3 Ausgaben des Kantons Aargau (funktionale Gliederung) (in Mio. CHF)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Allgemeine Verwaltung	222,4	233,6	214,6	214,1	221,0	211,7	210,4
Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr	363,9	393,0	423,8	436,0	431,0	449,7	446,5
Bildung	1577,7	1595,3	1671,8	1700,0	1712,7	1716,3	1694,9
Kultur und Freizeit	41,9	44,9	46,1	45,8	58,7	58,0	63,1
Gesundheit	447,2	528,4	594,9	646,4	647,1	694,3	733,1
Soziale Wohlfahrt	702,6	757,5	812,4	850,6	887,7	943,8	1009,8
Verkehr	384,3	374,6	372,1	353,6	338,3	399,6	419,7
Umwelt, Raumordnung	75,5	72,0	89,8	135,7	106,3	117,1	76,4
Volkswirtschaft	199,5	211,5	222,2	219,1	212,3	206,0	209,9
Finanzen und Steuern	711,7	728,0	430,9	383,3	427,6	448,7	404,5
Total	4726,7	4938,7	4878,7	4986,3	5042,7	5245,2	5268,2

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

6.4 Verwaltungsrechnung des Kantons Aargau (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015	2016
Erfolgsrechnung				
Aufwand	4912,1	4988,2	5168,3	5180,6
Ertrag	4918,1	4913,6	5140,3	5045,7
Ertragsüberschuss	6,0			
Aufwandüberschuss		74,6	28,0	134,9
Investitionsrechnung				
Aufwand	235,3	217,2	268,9	283,8
Ertrag	71,2	63,6	105,3	117,2
Nettoinvestitionen	164,1	153,6	163,6	166,6
Verwaltungsrechnung				
Gesamtaufwand	4987,7	5042,7	5245,2	5268,2
Gesamtertrag	4989,4	4977,1	5245,6	5162,8
Gesamtüberschuss	1,7		0,4	
Gesamtdefizit		65,6		105,4

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

Entfelderstrasse 11
Postfach, CH-5001 Aarau

T +41 (0)62 837 18 18
info@aihk.ch
www.aihk.ch

gedruckt in der
schweiz